

Bis zum 12. März haben Italien 3720 ausländische  
Reisen verlassen.

## Der deutsche Nationalfeiertag

## Das Fest der deutschen Volksgemeinschaft

Berlin, 1. Mai.

Der Nationalfeiertag des deutschen Volkes wurde, wie alljährlich, mit der Kundgebung der Berliner HJ im Olympiastadion eröffnet. Nach dem Liede „Auf hebt unsere Fahnen“ marschierten 700 Fahnen und 500 Wimpel ein. Obergruppenführer Altmann meldete dem Reichsjugendführer Baldur v. Schirach 135 000 Angehörige der Hitlerjugend, worauf er das Wort zu seiner Ansprache an die Jugend ergriff.

Die Krönung des Nationalfeiertags war wiederum der feierliche Staatsakt im Lustgarten der Reichshauptstadt, bei dem der Führer den Schaffenden Großdeutschlands die Parole für das kommende Arbeitsjahr gab.

## Adolf Hitler

erklärte in seiner Rede u. a.: In der amerikanischen Union hat man eine Bonkothese gegen den deutschen Export organisiert. Es wäre, glaube ich, vernünftiger gewesen, man hätte die deutschen Waren, statt die minderwertigen deutschen Subjekte (Emigranten) importiert. Wir können allerdings froh sein, daß wir diese Ware los sind! Wie die anderen fertig werden, ist ihre Sache. Daß sie uns nicht gefährlich werden, dafür werden wir sorgen, dafür habe ich vorgesorgt! Ich kenne ja doch meine politischen „Freunde“ von der Zeit vor der Machtübernahme, die Leute, die damals immer aussprachen, daß sie kein Vaterland kennen. Das stimmt ja auch, weil sie doch Juden sind und daher mit uns nichts zu tun haben. Diese Leute bestreiten natürlich jetzt ihre Auffassung und ihr altes Bekenntnis, d. h.: sie hegen gegen Deutschland mit allen Mitteln. Und ich — ich rüste mit allen Mitteln!

Daß ich den Frieden liebe, geht wohl am meisten aus meiner Arbeit hervor. In ihr liegt der Unterschied zwischen mir und diesen Kriegshörnern. Was schaffe ich, und was tun diese Elemente? Ich habe ein großes Volk und trage dafür die Verantwortung. Ich versuche dieses Volk groß und glücklich zu machen.

Ungeheure Werke werden hier geschaffen, gewaltige Industrien entstehen, große Bauten für die Volkserziehung werden ins Leben gerufen, gewaltige Dokumente unserer Kultur sind im Bau begonnen worden — nicht nur hier in Berlin, sondern auch in einer großen Anzahl weiterer deutscher Städte. Was haben wir nicht alles in diesen Jahren geschaffen! Was ist in diesen Jahren alles begonnen worden! Und wie viele dieser Werke brauchen 10 und 20 Jahre, bis sie fertig werden!

## Sie waren ahnungslos...

Ich habe also Grund genug, den Frieden zu wollen. Aber diese Seher wünschen den Frieden ja nicht, weil sie für den Frieden nichts schaffen und nicht für ihn arbeiten. Ich brauche sie im einzelnen gar nicht zu nennen. Das sind die uns bekannten internationalen Schreiberlinge. Sie wissen überhaupt alles! Nur eines haben sie nicht gewußt, nämlich, daß ich zur Macht komme! (Stürmische Heiterkeit). Das haben sie noch nicht einmal gewußt im Januar 1933. Sie haben auch nicht gewußt, daß ich an der Macht bleibe; das glaubten sie noch nicht einmal im Februar 1933. Sie haben nicht gewußt, daß ich Deutschland frei machen werde, das haben sie noch nicht einmal 1935 oder 1936 geglaubt. Sie haben auch nicht gewußt, daß ich die deutschen Volksgenossen befreien und in die Heimat zurückführen werde; das haben sie noch nicht einmal 1937 und 1938 gewußt. Sie haben nicht gewußt, daß ich 7 Millionen Erwerbslose beseitige; noch vor 3 Jahren mußten sie es nicht, noch vor 2 Jahren glaubten sie es nicht, daß ich in Deutschland einen Vierjahresplan durchsetzen werde, haben sie auch nicht gewußt. Gar nichts haben sie gewußt! Aber jetzt wissen sie es!

Ich weiß nicht, die Leute sind ja immer Parasiten gewesen, aber manches Mal kommt es einem fast vor, als ob sie

## eine besondere Art von Gehirnparasiten

wären. Denn sie wissen z. B. genau, was in meinem Gehirn vorgeht. Was ich in der Rede z. B., die ich jetzt vor Ihnen halte, sage, — das haben sie schon gestern genau gewußt!

Auch wenn ich es selbst noch nicht gewußt haben würde — aber sie wußten es schon, diese Gefäße der Weisheit (erneute stürmische Heiterkeit). Es gibt überhaupt nichts, was diese Art von Kreaturen nicht wissen.

## „Zu etwas Besserem geboren“

Wir wollen fest aneinanderdrücken in der Ueberzeugung, daß wir gemeinsam und geschlossen jeder Gefahr gewachsen sind, der wir aber nie erliegen werden. Wir wollen auch unser Volk in diesem Sinne erziehen.

Und wenn mich manches Mal vielleicht irgend ein alter bornierter Knopf zur Verzweiflung bringt, dann brauche ich ja bloß seinen Jungen anzuschauen, und dann kriege ich schon wieder die Hoffnung! Das, was an diesen einzelnen alten Stänkerern nicht mehr zu reparieren ist, das hat die Jugend Gott sei Lob und Dank schon längst überwunden. In ihr wächst ein neues Geschlecht heran.

Wir tun alles, was man überhaupt tun kann, um diese Erziehung durchzusetzen. Manchmal gehen wir dabei allerdings über die sog. Freiheit des einzelnen hinweg. Ich kann mir vorstellen, daß es den einen oder den anderen gibt, der sagt — oder sagen würde, denn er kann es jetzt nicht sagen —: „Ich sehe nicht ein, warum mein Sohn jetzt zum Arbeitsdienst soll. Er ist doch zu etwas Besserem geboren. Warum soll er jetzt mit einem Spaten herumgehen? Könnte man ihn nicht irgendwo a e i t i g beschäftigen, ihm geistige Arbeit geben?“

Was du, mein Lieber, schon unter Geist verstehst! Wenn dein Junge jetzt 6 Monate im Westen mit dem Spaten für Deutschland gearbeitet hat, dann hat er praktisch mehr geleistet als vielleicht dein Geist jetzt seines Lebens für Deutschland leisten konnte. (Brausender Beifall der Massen). Und vor allem: er hat ja mitgeholfen, eine der schlimmsten geistigen Verirrungen zu beseitigen, die es gibt, nämlich die Zerrissenheit eines Volkes.

Der Führer schloß u. a. mit folgenden Worten:

Wenn wir nun auf eine so gewaltige Arbeit in diesen 6 Jahren zurückblicken können, dann glaube ich, haben wir ein Recht, einen Tag im Jahr zu bestimmen, an dem wir diese Arbeit feiern. Denn das ist der Sinn des 1. Mai:

Der Feiertag zu sein der deutschen Arbeit in Stadt und Land, der Feiertag all der schaffenden Menschen und das Fest der deutschen Volksgemeinschaft. Gerade an einem solchen Tag sehe ich mit einer unerschütterlichen Zu-

versicht in die deutsche Zukunft. Dafür, daß unser Volk richtig erzogen wird, bürgt meine Bewegung! Dafür, daß es tapfer verteidigt wird, bürgt mir die deutsche Wehrmacht!

Dafür, daß es niemals mehr im Innern zerfällt, sind mir die deutsche Volksgemeinschaft Bürgen und alle die Millionen deutscher Menschen in Stadt und Land, die ich in diesem Augenblick begrüße. Unser Großdeutsches Reich und unser Volk von Ost und West und Nord und Süd Sieg Heil!

## Der Führer inmitten seiner Arbeiter

Berlin, 1. Mai.

Die zum 1. Mai in der Reichshauptstadt weilenden Ehrenabteilungen der deutschen Arbeiterschaft erlebten gemeinsam mit 141 Reichsflegeln des Reichsberufswettkampfes heute nachmittag das große Glück, in der Reichskanzlei durch den Führer empfangen zu werden.

## Groß-Inquart zum Reichsminister, Henlein zum Reichsstatthalter ernannt

Berlin, 1. Mai.

Durch das im Zuge der organisatorischen Gestaltung des Landes Oesterreich erlassene Gesetz über den Ausbau der Verwaltung in der Ostmark, das am 1. Mai 1939 in Kraft getreten ist, hat das Amt des Reichsstatthalters in Oesterreich seine Erledigung gefunden. Der Führer hat den bisherigen Reichsstatthalter in Oesterreich Dr. Seyß-Inquart, vorbehaltlich der Zuweisung eines besonderen Aufgabenkreises zum Reichsminister ernannt. Bei dieser Gelegenheit hat der Führer Dr. Seyß-Inquart für die in seiner Eigenschaft als Reichsstatthalter dem deutschen Volke geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen.

Durch das am 1. Mai 1939 in Kraft getretene Gesetz über den Ausbau der Verwaltung im Reichsgau Sudetenland ist der Reichsgau Sudetenland ein staatlicher Verwaltungsbezirk und eine Selbstverwaltung geworden.

An der Spitze des Reichsgaus steht ein Reichsstatthalter, der seinen Dienstsitz in Reichenberg hat.

Der Führer hat den bisherigen Reichskommissar für die sudeten-deutschen Gebiete, Gauleiter Konrad Henlein, zum Reichsstatthalter in diesem Reichsgau ernannt und ihm aus diesem Anlaß für die bisher dem deutschen Volk geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen.

## Abschlusskundgebung mit Hermann Göring

Berlin, 1. Mai.

Den erhebenden Ausklang des nationalen Feiertags bildete die militärisch ausgestaltete Abendkundgebung im Lustgarten, die sich mit der aufrüttelnden Rede von Generalfeldmarschall Göring im Mittelpunkt zu einem leidenschaftlichen Treuebekenntnis einer wirklichen Volksgemeinschaft für den Führer und Schöpfer des Großdeutschen Reiches gestaltete.

## „Uns wird keine Macht beseitigen!“

— schwören die Polen in Deutschland

PAT. Berlin, 1. Mai.

Am Tage der Beisetzung des Patrons des Polentums in Deutschland, des Pfarrers Boleslaw Domanski, fand in Berlin eine feierliche Sitzung der dortigen polnischen Institutionen und Organisationen statt. Auf der Versammlung, die im Saal des „Rodio“ im Polnischen Haus stattfand, wurde beschlossen, eine zweiwöchige Trauer aus Anlaß des Todes Pfarrer Domanskis zu verkünden. Außerdem wurde folgende Botschaft an die in Deutschland lebenden Polen veröffentlicht: „Volksgenossen! Unser Patron und Pfarrer hat seine Seele Gott übergeben. Das irdische Leben des ehrwürdigsten Polen in Deutschland, unseres Führers und Betreuers ist zu Ende gegangen; es war ein Leben, das erfüllt war von Glauben, gekennzeichnet durch den Willen, gefestigt durch die Tat und die Liebe. Eine nicht geringe Mühe seines ehrenvollen Lebens widmete der geliebte Führer uns, die wir die Erben seiner täglichen Arbeit für die Ehre und Größe der polnischen Nation sind, wir, die Polen in Deutschland. Der tödliche Stoß hat aber in uns den Glauben nicht erschüttert, der durch harten Kampf gefestigt ist; der tödliche Stoß hat uns nicht in Verzweiflung gestürzt. Aus dem großen Beispiel, wie man ein ganzes Leben lang um das Recht ringen muß, schöpfen wir die Kraft für den kommenden Kampf. Keine gemeine Macht wird uns wegwischen. Der Glaube unseres Patrons an die polnische Nation, der in seinen letzten Worten zum Ausdruck kam: das polnische Volk läßt sich nicht! — ist für uns ein Vermächtnis und wird uns die Kraft zum Sieg geben. Das schwören wir.“

## Die Polen in Deutschland und das polnisch-deutsche Abkommen

PAT. Berlin, 1. Mai.

Die polnische Presse in Deutschland nimmt in einer gleichlautenden Erklärung Stellung zu der letzten Rede des Führers und Reichskanzlers. Die Blätter erinnern

darin, daß die polnische Presse in Deutschland schon im Januar 1934 einen grundsätzlichen Artikel über das deutsch-polnische Abkommen veröffentlichte, in welchem die Tatsache unterstrichen wurde, daß

das Schicksal des polnischen Volkes im Reich nicht mit dem polnisch-deutschen Abkommen verbunden werden kann.

Dieser Punkt habe die internationalen Beziehungen des Polnischen Staates zum Deutschen Reich geregelt. Die Lebensfragen des polnischen Volkes in Deutschland lägen jedoch auf einer anderen Ebene, deshalb habe man sowohl vor dem polnisch-deutschen Abkommen wie auch während der Dauer desselben Wege zu ihrer Lösung gesucht. Internationale Pakte sind ein Ausdruck der augenblicklichen Politik der betreffenden Staaten, unser Recht zur Sprache und zum Glauben der Väter, zum eigenständlichen Leben ist dagegen ein ewiges Recht und kann nicht mit augenblicklichen politischen Fragen verbunden werden.

Genau das Gleiche ist mit den Deutschen in Polen der Fall. Auch ihre staatsrechtliche Stellung wird von dem polnisch-deutschen Vertrag nicht berührt.

## Teppiche — Läufer

steigern die Wohnlichkeit Ihres Heims  
Grosse Auswahl!  
Außerst kalkulierte Preise.

Teppichhaus

**DYWAN ŁÓDZKI** Inh. Richard Mayer  
Zawadzka 1. Ecke Petrikauer, Telefon 172-28

## Halters Arbeitspartei tagte

M. Rattowik, 1. Mai.

In Rattowik fand die Jahrestagung der Arbeitspartei statt. General Haller nahm krankheits halber an ihr nicht teil. Die Tagung tagte mehrere Entschuldigungen. In der ersten Entschuldigungen stellt die Arbeitspartei mit Befriedigung fest, daß die deutschen Forderungen nicht berücksichtigt werden sollen. Die ganze polnische Nation sei sich darin einig, daß nicht ein Fünftel polnischer Erde in deutsche Hände übergehen darf. Die Nation, die bei der Verteidigung ihrer Grenzen die größten Opfer an Blut und Gut getragen hat, lasse sich in ihrem opfervollen Kampf um die Unversehrtheit der Grenzen von niemand übertreffen, ganz besonders Oberschlesien nicht, das in den 3 Aufständen viel Blut geopfert habe. Der Arbeitspartei beschließt daher: 1. die Mitglieder an ihre Pflicht zu erinnern, die Luftschutzwache zu zeichnen; 2. alle Mitglieder aufzufordern, auf alle Provokationen illonaler deutscher

Bürger auf das Entschiedenste zu reagieren. Die Toleranz gegenüber den loyalen Mitbürgern deutscher Nationalität darf nicht von der Bekämpfung der Provokationen einzelner Mitglieder hitleristischer Organisationen zurückhalten. 3. alle Mitglieder auf die Spionageabwehr in der Grenzzone und auf die perfide, hinterlistige hitleristische Propaganda aufmerksam zu machen. Außerdem werden die Mitglieder aufgefordert, im Fall der Gefahr ihr Leben für die Unversehrtheit Polens einzusetzen. Die Behörden werden zum Schluß der Entschließung aufgefordert, große öffentliche Arbeiten aufzunehmen, um zu verhindern, daß Polen im Ausland Arbeit suchen müssen. Bei diesen Arbeiten müßten vor allen Dingen die Oberschlesier die sich in der nationalen Arbeit bewegten und in den Freiheitskämpfen verdient gemacht haben, berücksichtigt werden.

Wie die Warschauer polnische Presse gestern meldete, wurden die „Danziger Neueste Nachrichten“ in Polen konfisziert.

# Englische Pressestimmen über die deutsch-polnischen Probleme

London, 1. Mai

Die englische Presse zeigt weiterhin lebhaftes Interesse für Polen. Die Blätter bringen Überschriften wie „Polen stellt 1 Million unter Waffen“, „Polen schaut nach Sowjetrußland“ oder „Polen ruft mehr Truppen unter die Fahnen“.

Die diplomatischen Korrespondenten der Blätter sind sich darüber einig, daß die polnische Frage bzw. die Frage Danzigs nach der Führerrede in den Vordergrund des Interesses getreten sei. Interessant ist, daß der diplomatische Korrespondent der „Times“ feststellt, man habe in Warschau von dem 25jährigen Nichtangriffspakt, von dem der Führer gesprochen habe, nichts gewußt. Zur Frage von Danzig schreibt die „Times“:

Solange die Hälfte des polnischen Ueberseehandels durch Danzig gehe, würden die Polen, so glaube man in London, jeden übereilten Schritt verübeln, denn sie betrachteten Danzig als eines ihrer vitalen Interessen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, daß nach der Aufhebung des deutsch-polnischen Abkommens Warschaus Zurückhaltung gegenüber Verhandlungen mit Moskau verschwunden sei.

„Daily Mail“ kommt zu dem Schluß, der Streitfall zwischen Deutschland und Polen sei wirtschaftlicher

Natur, und wenn die Polen auf diesem Gebiet befriedigt werden könnten, bestünde kein Grund für irgendwelche Verwicklungen. Die „Times“ befaßt sich heute u. a. auch wieder in einem Leitartikel mit den deutsch-polnischen Beziehungen und erklärt in diesem Zusammenhang, die Vereinfachung der Frage Danzigs und des Korridors durch die Friedensverträge sei ein äußerst gerechter, wenn auch nicht in jeder Hinsicht sehr praktischer Kompromiß gewesen. Die „Times“ sagt weiter, in der deutschen Note, die an Warschau gerichtet worden sei, sei offen erklärt worden, daß die polnische Regierung die deutschen Vorschläge nicht zurückgewiesen, sondern Gegenvorschläge gemacht habe. Polens Gegenvorschläge stellten keine Verhandlungsbasis dar. Wenn die deutsche Regierung tatsächlich zu Verhandlungen bereit sei — meint die „Times“ — so könne Polen gegebenenfalls es für richtig halten, die Verhandlungen fortzusetzen.

Das englische Blatt erklärt sodann, nachdem Chamberlain vor einem Monat die Versicherung abgegeben habe, könne Polen nun auf alle Fälle verhandeln und zwar nicht nur mit den Waffen in der Hand, sondern auch in dem Bewußtsein, daß Polens Souveränität und Unabhängigkeit voll garantiert ist von der geschlossenen Streitmacht Großbritanniens und Frankreichs.

## Sowjetrußland weiterhin im Vordergrund des britischen Interesses

Der von Moskau vorgeschlagene Dreibund mit England und Frankreich

London, 1. Mai.

Die Verhandlungen mit den verschiedenen Staaten, um die immer noch zwecks Eintritt in die Einreisungsfront gewonnen wird, werden von einer Reihe Londoner Morgenblätter aus neue erörtert. Im Vordergrund des Interesses steht Sowjetrußland. Irigendein einheitliches Bild über den Stand der Verhandlungen können die Zeitungen jedoch noch nicht liefern. Sie sind sich nur einig darin, daß die Verhandlungen eine neue Belebung erfahren hätten, die anscheinend von britischer Seite herkommt.

Eine wie enge Verbindung zwischen England und Sowjetrußland zur Diskussion steht, zeigen die Vermutungen und Hoffnungen, die in der englischen Presse zu finden sind. So meldet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ in sensationeller Aufmachung, man glaube jetzt,

daß die britische Regierung noch im Laufe der Woche neue Instruktionen dem britischen Botschafter in Moskau überweisen werde, damit die abschließenden Verhandlungen mit der Sowjetunion aufgenommen werden können.

Moskau habe das Angebot einer Triple-Allianz zwischen Sowjetrußland, Großbritannien und Frankreich gemacht mit dem gleichzeitigen Versprechen, England und Frankreich in ihren Verpflichtungen gegenüber Belgien, der Schweiz und Holland zu unterstützen. Da für sollen die beiden Westmächte ihre Garantien im Osten auch auf die baltischen Staaten bis zum Schwarzen Meer herunter, d. h. also auf alle Nachbarstaaten ausdehnen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ will sogar wissen, daß die britische Regierung jetzt beachtliche, alle verschiedenen britischen, französischen und sowjetrussischen Vorschläge in einem einzigen Plan zusammenzufassen, der in großen Zügen einen Nichtangriffspakt zwischen England, Frankreich, Sowjetrußland und der Türkei darstelle. Alle diese Staaten würden sich verpflichten, unter festgelegten Bedingungen sich gegenseitig im „Falle eines Angriffs“ zu helfen. Die „liberale News Chronicle“ setzt selbstverständlich ihre Propaganda für ein Zusammengehen mit Sowjetrußland fort und fordert, die „Generalstabesbesprechungen“ sollten sofort aufgenommen werden, damit die „konstruktiven Pläne“ der Sowjetregierung verwirklicht werden.

## Aus der polnischen Presse

Der „Warszawski Dziennik Narodowy“ beschäftigt sich in seiner Sonntagsausgabe im Zusammenhang mit der Führerrede mit Danzig. Das Blatt greift aus der Rede den Satz heraus: „Danzig ist eine deutsche Stadt, und so will zu Deutschland“ und schreibt dann, daß für diese Behauptung Beweise nötig seien. Die papierne Lösung im Kopf des „Danziger Vorpostens“ — „Zurück ins Reich“ könne nicht genügen. Die papierne Lösung habe dort keine Bedeutung, wo die Geschichte einer Nation seit Jahrhunderten verankert seien, die an der Weichselmündung den einzigen Zugang für ihren gewaltigen Staat zum Meer und zur Welt habe.

Worauf ist übrigens dieser „Papier-Wille“ gestützt? fragt das Warschauer Blatt. Die nationalsozialistische Partei, die in Danzig am Ruder sei, hege diesen Wunsch. Danzig zähle aber 400 000 Einwohner, während von der Partei höchstens ein Zehntel der Einwohnerschaft erfasst sei. Der Rest habe in seiner überwiegenden Mehrheit nichts mit der Partei und sicherlich auch nichts mit der papierernen Lösung „Zurück ins Reich“ zu tun.

Das nationaldemokratische Blatt schreibt dann weiter: „Wir kennen unsere Pappenheimer! Können wir in Polen leben, wenn wir uns an das kürzliche Schicksal Memels erinnern, das sich seit einigen Wochen aus einer blühenden Handelsstadt in einen befestigten Stützpunkt für die deutsche Kriegsmarine in der Ostsee entwickelt. Wir können es nicht zulassen, daß die — schon an und für sich lästige — Nachbarschaft einer freien Stadt nur Nachbarschaft eines deutschen Kriegslagerpunktes werde. Das ist für uns entscheidend.“

Das Blatt verweist darauf, daß es für den Deutschen schwierig sei zu behaupten, Danzig sei ein „verlorenes Gebiet“, das in das Reich zurückgegliedert werden müsse, — da es „gegen den Willen seiner Bevölkerung aus der polnischen Republik herausgerissen und in den ihm fremden preussischen Raum hineingezwängt wurde.“

„Der Reichskanzler“ — heißt es zum Schluß — „hat die militärische Besetzung Böhmens und Mährens damit begründet, daß er das mächtige Kriegsgeschehen, das Deutschland bedrohte, unschädlich machen mußte. Polen handelt, wenn es die deutschen Forderungen ablehnt, nur in dem gleichen Sinne, um zu verhindern, daß ein solches Arsenal des deutschen Militarismus an der Weichselmündung der polnischen politischen und wirtschaftlichen Schlagader, entsteht.“

## Die Marschälle Frankreichs

(MTP) Paris, 1. Mai.

Die Marschallswürde ist in der französischen Armee erst während des Weltkrieges wiederhergestellt

## Vom Tage

Eine der entwickeltesten Einrichtungen der Vereinigten Staaten, das größte und gefährlichste Werkzeug ihrer öffentlichen Meinung, ist ihre Presse. Hier zeigen sich Großzügigkeit der Organisation und praktische Volkserziehung, aber auch Unzuverlässigkeit, Kritiklosigkeit und Sensationalismus. Man bringt zuerst Nachrichten mit viel Klatsch und Skandal („Enthüllungen“), dann Kabelberichte aus aller Welt, in London gefärbt, endlich Aufsätze. Beliebte sind kurze, klare, schneidige Leitartikel. Sachlichkeit wird nicht erstrebt, dagegen Wirkung auf den Leser, seelische Beeinflussung, umfassende Propaganda; z. B. werden die politischen Neuigkeiten fast nie ohne meinungsbildende Erläuterungen mitgeteilt. Alle großen Zeitungen unterhalten Korrespondenten in den Hauptstädten der Welt, daneben bedienen sie sich verschiedener Telegraphenbüros, wie der „Associated Press“. Großen und gefährlichen Einfluß haben die „Pressetrusts“ gewonnen, besonders die „Syndicates“ von Hearst usw., hinter denen oft große „Interessen“ stehen, wie auch sonst in der amerikanischen Presse der Kapitalismus eine große Rolle spielt.

## Generalkonsul Marschall v. Bieberstein und seine Gattin Opfer eines Kraftwagenunfalls

Paris, 1. Mai.

Der deutsche Generalkonsul in Tunis, Marschall v. Bieberstein, und seine Gattin wurden in der vergangenen Nacht das Opfer eines schweren Autounfalls, dem beide schon wenige Stunden später erlagen. Der Kraftwagen, in dem sich der Generalkonsul, seine Frau und ein Begleiter befanden, stieß etwa 10 km. von Tunis entfernt mit einem anderen Kraftwagen zusammen, in dem zwei Reisende saßen. Der Generalkonsul und seine Gattin wurden in schwerem Zustand ins Krankenhaus übergeführt, wo sie bald darauf ihren Verletzungen erlagen. Der Begleiter hat nur unwesentliche Verletzungen davongetragen. Ebenso haben die anderen Insassen nur einige Hautabschürfungen erlitten.

Ein Vertreter der Generalresidenz in Tunis begab sich sofort nach Bekanntwerden des Unfalls in das Krankenhaus, wo er sich vor den beiden sterblichen Hüllen der Verstorbenen verneigte. Der Chef des Militärkabinetts des Generalresidenten, Major Maiss, sprach dem Kanzler des deutschen Generalkonsulats das Beileid des französischen Generalresidenten in Tunis aus.

## Der Land- und Bevölkerungszuwachs Italiens

(MTP) Rom, 1. Mai.

Die italienische Presse zieht die Bilanz aus den territorialen Veränderungen, die seit dem Weltkrieg den italienischen Besitz erheblich vergrößert haben. Die erste Veränderung nach den Friedensverträgen war die durch den römischen Pakt vom 27. Januar 1924, wodurch Italien das Gebiet von Fiume erhielt, 17 qkm mit 53 000 Einwohnern. Am gleichen Jahr, am 15. Juli 1924, erhielt Italien durch einen Vertrag mit England im Somaliland ein Territorium von 91 122 qkm und 72 000 Einwohnern. Die Eroberung von Abessinien bereicherte das Imperium um rund 1 100 000 qkm und brachte rund 12 Millionen Eingeborene unter seine Herrschaft. Albanien endlich hat eine Fläche von 27 588 qkm und eine Bevölkerung von rund einer Million. Italien hat somit einen Gesamtzuwachs von 1 218 677 qkm zu verzeichnen, d. h. rund viermal so viel als die Fläche der apenninischen Halbinsel selbst. An Bevölkerung beträgt der Zuwachs 13 125 000 Einwohner, d. h. rund ein Drittel der Bevölkerung des Mutterlandes.

## Zur Neubildung der deutschen evangelischen Landeskirche in der Slowakei

Die Vorarbeiten zur Neubildung einer deutschen evangelischen Landeskirche in der Slowakei gehen vorwärts. Eine dem Ministerpräsidenten überreichte Denkschrift befaßt sich auch mit der wirtschaftlichen Grundlage der neuen Kirche. Darin wird die Erwartung ausgesprochen, „daß die selbständige deutsche evgl. Kirche in der Slowakei in die Zahl der vom Staat rezipierten Kirchen eingereicht, die Kongrua (Zuschüsse) den Pfarrern und Kaplänen, die gehaltsergänzende Staatsunterstützung den Lehrern der Landeskirche unverändert wie bisher angewiesen werden“. Von den im Haushalt des Staates für die bisherige Landeskirche aufgenommenen Subventionen beanspruchen die deutschen evangelischen Gemeinden in der Slowakei einen entsprechenden Anteil. Mit der slowakischen Landeskirche würden sie selbstverständlich in engerer Fühlungnahme und Glaubensbrüderlicher Liebe stehen. Zur Wahrung ihrer auch ferner gemeinsamen Belange und zur Erleichterung gemeinsamer Angelegenheiten soll ein von den beiden Landeskirchen beschickter Ausschuss gebildet werden. Es bestehe begründete Hoffnung, daß die vorbereitenden Arbeiten in absehbarer Zeit zu dem erwünschten Ziel führen werden.

## 100 Verletzte in Algier

Paris, 1. Mai.

Im Laufe des Sonntags ist es in Algier zu folgenden schweren Zwischenfällen zwischen farbigen Senegaltuppen und der eingeborenen arabischen Bevölkerung gekommen. Im ganzen ist man rund 100 Verletzte, darunter etwa 30 Europäer.

dv. Internationales Brudner-Fest in Linz. Das Internationale Brudner-Fest in Linz wird in diesem Jahr vom 30. Juni bis 5. Juli in größerem Umfange veranstaltet. Die Kongerte, die die bekanntesten deutschen Brudner-Dirigenten, wie Wilhelm Furtwängler, Hans Weisbach, Eugen Jochum, Oswald Kabasta und Eugen Papst, leiten, finden in Linz, St. Florian und Wien statt.

## Weitere türkische Pressestimmen zu Papens Amtsantritt

Einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur aus der Türkei zufolge, bemerken die türkischen Blätter dem neuen deutschen Botschafter gegenüber Zurückhaltung. Die Türkei und Deutschland seien zwar Weltkriegsbundesgenossen gewesen und heute noch durch ausgedehnte Wirtschaftsbeziehungen verbunden, aber die neue Türkei könne nicht mit dem ehemaligen Osmanenreich verwechselt werden; die republikanische Türkei sei entschlossen, ihre lebenswichtigen Interessen und ihre nationalen Ideale mit allen Mitteln zu verteidigen. (Wir haben kürzlich eine durchaus positive türkische Blätterstimme mitteilen können).

## Modernes englisches Flugboot verunglückt

London, 1. Mai.

Wie die Britische Luftfahrtgesellschaft mitteilt, ist das auf der Strecke Southampton—Südafrika verkehrende Flugboot „Challenger“ heute in der Nähe von Mozambique verunglückt. Bei einem Notlandungsversuch an einer flachen Stelle ging der Apparat in Trümmer, wobei der Pilot ums Leben kam, der Funker Verletzungen erlitt und drei Fluggäste Abschießungen davontrugen.

Der „Challenger“ gehört zu den modernsten englischen Flugbooten und ist einer der größten Apparate der Britischen Luftfahrtgesellschaft.

Dem Tapferen hilft Gott. Cromwell.

## Aus dem Buche der Erinnerungen

1519 + Leonardo da Vinci auf Schloss Cloux bei Amboise am der Loire (\* 1452).

1935 Unterzeichnung des französisch-russischen Militärvertrages.

1936 Der Regus flieht aus Abessinien und überläßt damit sein Land den italienischen Siegern.



## Sonnig und warm

Amliche Wettervorausage für heute: Im ganzen Lande sonnig und warm bei vorwiegend südöstlichen Winden. Im Westen Gewitterneigung.

Sonnenaufgang 4 Uhr 11 Min. Untergang 19 Uhr 8 Min.  
Monduntergang 3 Uhr 30 Min. Untergang 17 59 Min.

## Gift im Frühling

Daß der Wald in unserer Ernährungswirtschaft eine durch- aus nicht zu unterschätzende Rolle spielt, ist bekannt. Vom ersten Frühling bis zum späten Herbst deckt er den Tisch, und was er uns zum Teil sogar kostenloser Zufuhrung gibt, ist recht erheblisch.

Vor allem sind es die zahlreichen Arten essbarer Pilze, die sich einen immer größeren Freundeskreis auch in den Städten erwerben.

Leider aber wächst mit dem zunehmenden Pilzverbrauch auch die Gefahr der Pilzvergiftung. Sie braucht durchaus nicht immer von giftigen Pilzen herzuführen, wie etwa dem erst im Sommer auftretenden Knollenblätterpilz. Jeder verdorbene Speispilz ist giftig, und jedes an und für sich noch so einwandfreie Pilzgericht darf nicht vom Mittag bis zum Abend oder gar bis zum nächsten Tage stehenbleiben, um aufgewärmt zu werden.

Gegen alle katastrophalen Möglichkeiten hilft nur eins: genaueste Kenntnis der Pilzarten und äußerst saubere und sachgemäße Zubereitung der Speispilze, die stets frisch sein müssen!

Die ersten Frühlingspilze sind da: die Speisemorchel! Und der deutsche Rundfunk hat bereits Veranlassung genommen, auf die richtige Zubereitung hinzuweisen. Er hat gewissermaßen gerufen: „Vorsicht, Frühlingsgift!“

Dieser Alarm braucht aber keinen Pilzfreund oder den, der einer werden möchte, den Appetit an diesen vielfach sehr geschätzten Pilzen zu verderben! Im Gegenteil, es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß alle unsere Speispilze aus dem Wald vollwertige, gesunde Nahrungsmittel sind!

Da aber die Möglichkeit von Fehlgriffen beim Sammeln und von Irrtümern beim Zubereiten besteht, ist der Warnruf angebracht für alle die, die in der Pilzstunde noch kein „Sehr gut“ aufzuweisen haben.

Die Warnung: „Achtung, Frühlingsgift!“ will die Freude am vortrefflichen Geschmack und an der Bestimmtheit unserer Pilze nicht vermissen, sondern erhöhen! Ihr ist dieselbe Bedeutung zuzumessen wie der hochkommerziellen Warnung vor unbedachtem Genuß von rohem Hackfleisch, Wurst oder Käse!

Jedes Ding hat eben seine zwei Seiten! Eine gute, und eine schlechte — aber das will nichts mehr besagen, wenn wir beide Seiten kennen und uns danach richten! A. E.

## Neue Gesetze und Verordnungen

### Dziennik Ustaw Nr. 37

Pos. 241. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge über das Verzeichnis der selbständigen freien Berufe, die Gebühren für den Arbeitsfonds zahlen müssen.

Pos. 242. Verordnung des Innenministers über die Pflichten der Bevölkerung im Falle eines Brandes oder anderer Katastrophen.

Pos. 243. Verordnung des Innenministers über das Verwalten der Summen für die Kosten der Brandbekämpfung, über die Art und Weise der Erhebung dieser Summen und über die Kontrolle ihrer Ausgabe.

Pos. 244. Verordnung des Finanzministers über die Preise für Salz.

Pos. 245. Verordnung des Finanzministers in Sachen der Ergänzung des Tarifs für Tabakwaren.

Pos. 246. Verordnung des Finanzministers in Sachen der Änderung des Ausfuhrzolltarifs.

Pos. 247. Verordnung des Finanzministers über Investitionsermäßigungen bei der Anlage von Kohlenvorräten.

Pos. 248. Verordnung des Industrieministers über die Aufhebung des Verbots von Bergbauaufstiegen in gewissen Gebieten der Roter Wojewodschaft.

Pos. 249. Regierungserklärung in Sachen eines internationalen Abkommens.

### Dziennik Ustaw Nr. 38

Pos. 250. Verordnung des Finanzministers betreffs der Zahlung der Versteigerungsbürgschaft und des Versteigerungsschlusspreises in Wertpapieren bei der zwangsweisen Versteigerung von Landwirtschaften.

Pos. 251. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge über die Gebühren für die Prüfung von Lebensmitteln und Gebrauchsgüter in der Staatlichen Hygiene-Anstalt in Warschau.

Pos. 252. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge, wodurch die Entscheidung einer Schiedskommission vom 20. Januar d. J. für das gesamte graphische Gewerbe in Lemberg geltende Kraft erhält.

Pos. 253. Verordnung des Innenministers über besondere Wegezuweisungen.

Pos. 254—255. Regierungserklärungen in Sachen internationaler Abkommen.

## Ausführungsverordnung zum Umsatzsteuergesetz

PAT. In den nächsten Tagen wird im „Dziennik Ustaw“ eine Verordnung des Finanzministers vom 19. April 1939 über die Ausführung des Gesetzes vom 4. Mai 1938 über die Umsatzsteuer erscheinen.

Nach den Bestimmungen des Gesetzes betrifft die Umsatzsteuer folgende Arten von Unternehmen: Verkauf von Rohstoffen, Halberzeugnissen, Fertigwaren und anderen hergestellten oder geförderten Erzeugnissen; die Ausführung von Bau-, Montage-, Installationsarbeiten und anderen ähnlichen Arbeiten; die Erteilung verzinslicher Kredite sowie bei Inkasso, Garantien und dgl.; bei Leistungen auf Grund von Versicherungsverträgen; Kommissions-, Agentur- und Vermittlergeschäfte, Expedition, Aufbewahrung, Auskunftsteilen, Informationsbüros, Unternehmen zum Schutz fremden Eigentums und dgl.; Vergütungsstellen, Gaststätten, Speisewirtschaften, Hotels, möblierte Zimmer, Pensionate, Reisebüros, Buchhaltungs- und Revisionsbüros, Bittschriftenbüros, Büros für Übersetzungen und Maschinenschreiben, Heilanstalten, Kuranstalten, Badeanstalten, Begräbnisanstalten, Schlachthäuser, Küchlanlagen und dgl.; Unternehmen zum Ausleih von Fahrzeugen, Rähnen, Pferden, Fahrrädern, Filmen, Büchern, Kleidungsstücken, Geschicklichkeitsapparaten und dgl.; Leistungen von Rechtsanwälten, Gerichtsverteidigern, Notaren, Ingenieuren, Architekten, Bautechnikern, Geometern, Patentfachverständigen, Maklern, Vergebern, Feldschern, zahnärztlichen Technikern, Geburtshelfern und anderen Angehörigen freier Berufe.

Die vom 1. Januar 1939 verpflichtende Umsatzsteuer beträgt (die erste Ziffer in Klammern ist der Steuersatz bei vorhandener Buchführung, die zweite Ziffer der Satz für Unternehmen ohne regelrechte Buchführung):

vom Umsatz beim Verkauf oder Einkauf erworbener und unbearbeiteter Waren mit Ausnahme von Apo-

theken — 1,25 v. H. (1,7 v. H.), beim Verkauf von Landprodukten, Mehl, Kleie und Leinkuchen auf Getreide- und Warenbörsen — 0,3 v. H. (1,7 v. H.), beim Verkauf oder Einkauf ermordener Waren nach vorheriger Verarbeitung — 2,1 v. H. (3 v. H.), daselbe bei Apotheken — 3 v. H. (3 v. H.), bei Buchverlagen — 1,25 v. H. (1,7 v. H.);

bei Verkauf oder Einkauf von Rohstoffen, Halberzeugnissen, Fertigwaren, die vom Käufer auf eigene Rechnung hergestellt werden, wenn die Umsätze 50 000 Jahre nicht überschreiten — 1,5 v. H. (1,5 v. H.), 50 000 Zl. bis 100 000 Zl. Jahresumsatz — 1,5 v. H. (3 v. H.), bei mehr als 100 000 Zl. — 2,1 v. H. (3 v. H.);

bei Erteilung von Krediten, mit Ausnahme Bruttogewinns von Operationen mit fremden Devisen und jeglichen Wertpapieren 1,8 v. H. (3 v. H.) bei Bruttogewinn von Operationen mit fremden Devisen und allen Wertpapieren 3 v. H. (3 v. H.);

bei Entlohnung für die Um- bzw. Verarbeitung Waren oder Halberzeugnissen aus fremdem Material wenn diese Umsätze im Jahre nicht mehr als 15 000 ausmachen — 1,5 v. H. (1,5 v. H.), bei mehr als 15 000 — 3 v. H. (3 v. H.);

bei handwerklichen Leistungen, wenn der Umsatz nicht über 50 000 Zl. liegt, 1,5 v. H. (1,5 v. H.), über 50 000 Zl. bis 100 000 Zl. 1,5 v. H. (2,1 v. H.), 100 000 Zl. 3 v. H. (3 v. H.);

bei Entlohnung für Expedition, Beförderung Personen und Waren sowie bei Maklern — 2,6 (2,6 v. H.);

bei Provision und anderen Entlohnungen für missionshandel — 6 v. H. (6 v. H.).

Bei allen anderen Umsätzen beträgt die Umsatzsteuer 3 v. H. (3 v. H.).

## „RIALTO“

das repräsentative Kino

Der geniale russische Tragödie, der unbergeliche Held des Films „Sturm über Asien“

in dem gewaltigen Sittendrama

## „Unter falscher Anklage“

nach dem bekannten Roman von Hugo Bessfauer

## „Die freudlose Straße“

der das Leben der Frauen schildert, die... wir nicht grüßen...

In den übrigen Rollen:

Dita Parlo und Albert Prejean.

Ein riesiger Welterfolg! — Beginn um 4 Uhr.

## für die Landesverteidigung

In der Gemeinde Nowosolna schon 22 600 Zloty

In der vorwiegend von Deutschen bewohnten Landgemeinde Nowosolna sind bis zum Sonnabendabend schon 22 600 Zloty Luftschutzhilfe gezeichnet worden, von welcher Summe 6700 Zloty bereits in bar eingezahlt sind.

Bezeichnend ist, daß von den zahlreichen jüdischen Einwohnern von Andrzejow, das in der Landgemeinde Nowosolna liegt, bisher nur ein einziger 40 Zloty gezeichnet hat.

Die Deutsche Genossenschaftsbank schreibt uns: Zur Bequemlichkeit unserer Kundschaft nehmen wir am Staatsfeiertag Zeichnungen auf die Luftschutzhilfe in der Zeit von 10—17 Uhr entgegen.

Auch die Kassen der Finanzämter nehmen am 3. Mai, von 8 bis 13,30 Uhr, Zeichnungen von Luftschutzhilfe entgegen.

Am 28. April sind dem Wojewoden folgende Spenden für Rüstungszwecke zugegangen:

Stanislaw Kurnatowski, Wulczanska 149 — 20 Zl., Piotr Smiegielski — Automierka 43 — 50 Zl., Henryk Romanowicz — Listopada 9 — 1 Obligation der 4% Konsolidationsanleihe für 50 Zloty, Zbigniew Mieszkowski — Volkshüter — seine Gesamterparnisse von 2,38 Zl., Bernard Smiegielski — Automierka 43 — 20 Zl., das Lesezimmer der Berufsschule Nr. 10 — das zum Ankauf eines Rundfunkapparates gesammelte Geld — 79,37 Zl., der Volkshüter Wojtus Smiegielski — ein silbernes Taschengeld, 300 Gramm russische Silbermünzen und ein goldener Ring. Die Arbeiter und Angestellten der Firma Schmechel und Sohn einen Tageslohn von 380 Zl. für den Nationalen Verteidigungsfonds. Die Verwaltung der

Lodzer Abteilung des Metzerverbandes des Polnischen Staates 1000 Zloty, Anna Zawierowna 10 Goldrubel, und einige Silbermünzen.

Des weiteren verschiedene Wertgegenstände: Helena Ciszevska, Ladeusz Stachiewicz, Irena Molkowa, Marian Broblewski, Hipolit Eliowiski, Edward Aleksander, Jan Niewiara, Franciszka Buziakiewicz, Maria Welman, Franciszek, Raczyński, Franciszek, Siemiercki, Zbigniew Aleksandrowicz, Elzbieta Gabrysiak, Stanislaw Nowak, Olga Kataliffe, Konstancja Kowalczyk, Jan Wozniak, Hedwig Lemke, die Schülerinnen der 2. Klasse des Staatl. Gymnasiums, Zbigniew, Gorki.

## Die Fortbildung der Industriearbeiter

Das Wojewodschaftsamt hat an die Industrienternehmen der Lodzer Wojewodschaft ein Rundschreiben gerichtet, indem darauf hingewiesen wird, daß in einer Konferenz unter dem Vorsitz des Wojewoden beschlossen wurde, die Aktion der Fortbildung der Industriearbeiter in erweitertem Maße durchzuführen. In diesem Zusammenhang habe die Lodzer Gesellschaft für Technische Kurse ein Programm der Lehrkurse ausgearbeitet und an die Unternehmen entsprechende Benachrichtigungen versandt, worin um Nennung von Kandidaten für diese Kurse nachgefragt wurde. Sollte irgendeine Firma eine solche Benachrichtigung nicht erhalten haben, so erteilt die Gesellschaft in der Rozmiskitstraße 115, Tel. 188-46, gern Auskunft. Das Wojewodschaftsamt bittet am Schluß des Rundschreibens die Unternehmen, bis zum 11. Mai dem Wojewodschaftsamt folgende Angaben zu machen: Name der Kandidaten, deren Alter, Verhältnis zur Militärpflicht, die Stellung im Betrieb, die Art des Lehrganges, außerdem die Vor- und Zunamen derjenigen Personen, denen die Firmenverwaltung die Fortbildung der Arbeiter im Betrieb übertragen hat.

**Heute Zapfenstreich**

Sammlung zugunsten der nationalen Spende

a. Im Rahmen des aus Anlaß des Nationalfeiertags festgelegten Programms werden heute um 19 Uhr durch die Straßen der Stadt Orchester des Militärs, der Polizei und der Feuerwehr ziehen.

Gleichzeitig mit der Organisation der 3. Mai-Feier findet eine öffentliche Sammlung zugunsten der Nationalspende statt, die für den Schulverein, insbesondere zur Unterstützung des polnischen Schulwesens im Auslande, bestimmt ist. Außer der öffentlichen Sammlung findet der Verkauf von Fenstermarken für diesen Zweck statt.

Am Nationalfeiertag veranstalten die Angestellten der Firma J. John im Saale der YMCA in der Mo-niuszkoststraße 4 ein großes Konzert. Die Einnahmen sind für den Nationalverteidigungsfonds bestimmt. Das Konzert beginnt um 12 Uhr mittags.

Bei Krankheiten des Herzens und der Gefäße leistet eine Menge des mild abführenden, rein natürlichen „Frangula-Wasser“, morgens nüchtern genommen, namentlich in Leuten, oft sehr erspriessliche Dienste.

**Kinderheilherberge „Bethesda“**

in Goczałkowice-Zdrój in Oberschlesien

Von Pastor A. Frmer

+ Der Frühling ist ins Land gezogen, und der Sommer steht vor der Tür und mit dem Sommer die erlösende Ferienzeit für unsere Schuljugend. Ferienzeit-begleitendes Wort für alle Kinder. Da wird Gultasche und was sonst noch an die Schule erinnern, in die Ecke gestellt und in goldener Freiheit abt.

Aber so frühlich die Kinder auch sein mögen, auf m Angesicht dieses oder jenes Elternpaares steht te bange Sorge geschrieben. Ihr Kind ist im ver-gangenen Winter krank gewesen und ist mit knapper ot wieder hochgekommen, man müßte etwas für das ind tun. In vergangenen Jahren da gab es die ogenannte Kinderversicherung, aber dies Jahr fällt das weg, wie man hört. Was machen wir da? Das ist die bange Frage so mancher Eltern.

Solchen Eltern wollen wir helfen, indem wir ihre Kinder in die Kinderheilherberge „Bethesda“ in Goczałkowice-Zdrój aufnehmen. Die Kinderheilherberge will den Eltern helfen, daß ihre schwachen Kinder wie-der kräftig und gesund werden.

Goczałkowice-Zdrój ist das bekannte Solbad, wel-ches über die beste und kräftigste Sole in Polen ver-fügt. Es liegt im schönen Weichseltal, im Vorlande der Beskiden. Die Kinderheilherberge „Bethesda“ öffnet jedes Jahr im Mai ihre Pforten, um kranken und erholungsbedürftigen Kindern Genesung und neue Lebenskraft zu schenken. Das Haus „Bethesda“ liegt mit seinen hellen und gesunden Räumen unmit-telbar am Kurpark und hat einen eigenen großen Garten mit Spielhalle und Spielplatz.

Der Anstalt stehen im Bade eigene Bannen und Zellen zur Verfügung, außerdem wird auch Sole zum Trinken verabreicht, eine besonders empfehlenswerte Kur, mit der bisher die besten Erfolge erzielt worden sind. Insbesondere hat das Bad bei Kinderkrankheiten, z. B. Erythema, Nephritis u. a., bei allgemeinen Drüsenkrankheiten, bei Rheumatismus und Stoff-wechselleiden hervorragende Heilerfolge zu verzeich-nen. Auch werden schwächliche und blutarme Kinder gern nach Bethesda geschickt, und gerade sie können mit Sicherheit eine umfassende körperliche Kräftigung erwarten.

Der Gesundheitszustand der Kinder wird dauernd sorgfältig überwacht; die ärztliche Oberaufsicht übt der Chefarzt des Johannerkrankenhauses in Plesk, Herr Dr. med. Basse, aus. In der Krankenpflege ausge-bildete Schwestern des Diakonissenhauses in Posen üben die Pflege der Kinder aus. Ihnen zur Seite stehen noch freiwillige Helfertinnen, die mit den Kin-dern spielen und singen.

Die Kurzeit beginnt am 22. Mai und endet am 21. August; sie dauert für das einzelne Kind in der Regel 28 Tage, falls der aufsichtsführende Arzt einen längeren Aufenthalt nicht für notwendig erachtet. Auf-genommen werden Kinder vom 3.-14. Lebensjahr. Von der Aufnahme ausgeschlossen sind Kinder mit an-steckenden Krankheiten, sowie geisteskranke und fall-süchtige Kinder und Kinder jüdischer Abstammung und Vekennntnisses. Schließlich sei noch darauf hinge-wiesen, daß sowohl katholische als auch evangelische Kin-der ihren religiösen Bedürfnissen ungehindert nachkom-men können. Die katholischen Kinder werden von einer Helferin jeden Sonntag zur Messe geführt; für die evangelischen Kinder findet im Heim deutscher evangelischer Jugendpötesdienst statt.

Eltern, die ihre Kinder nach Bethesda schicken wollen, wenden sich am besten zwecks weiterer aus-führlicher Auskunft sofort entweder an Herrn Ren-dant Schneider, Stara-Wies, pow. Pszczyna, Górny Elask; oder an Herrn Pastor Frmer, Pszczyna, Górny Elask, ul. Al. Bogdana 8.

**Ziehung der 4proz. Dollarprämienanleihe**

Am gestrigen Montag fand eine Ziehung der 4proz. Dollaranleihe statt. Die größeren Prämien fielen auf nachstehende Obligationen (ohne Gewähr):

12 000 Dollar: Nr. 185317.  
Je 3000 Dollar: Nr. 86139 168864.  
Je 1000 Dollar: Nr. 664561 1029595 1341357 1032506 641026 1496632 1118580.

**Unsere Leser spenden**

Herr Artur Thiele und Familie spendeten an Stelle von Blumen auf das Grab der verstorbenen jungen Frau Leonore Krüger geb. Heinen 25 Zloty zugunsten des evangelischen Waisenhauses. Im Namen der bedachten Anstalt danken wir herzlich.

**Sonntag Eröffnung der Erfinderausstellung**

Die Polnische Gesellschaft zur Unterstützung von Erfindungen in Lodz hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Erfindertätigkeit durch die Gewährung weitgehender technischer Hilfe und rechtlicher Unterstützung zu fördern. Zu diesem Zweck wurde von der Gesellschaft eine Beratungsstelle geschaffen, an der als Spezialisten Techniker, Rechtsanwälte und Patentanwälte mitarbeiten; außer-dem ist diesen Fragen die Zeitschrift „Technika — Nze-miosio — Wynalazki“ gewidmet. Auf Anregung der Gesellschaft wurde ferner in Warschau im Museum für Technik und Industrie ein besonderes Institut zur För-derung von Erfindungen geschaffen, und schließlich dient diesen Zielen auch die Ausstellung polnischer Erfindungen in Lodz, die etwa 400 Gegenstände zur Schau bringen wird, die auf folgende zehn Gebiete entfallen: 1. Geräte und Werkzeuge, 2. Motoren, 3. Verkehrswesen, 4. Be-leuchtung und Beheizung, 5. Telestechnik, 6. Chemie, 7. Baumwesen, 8. Gartenbau und Landwirtschaft, 9. Rüs-tungswesen, 10. Hauswirtschaft.

Die Eisenbahnbehörden haben den Teilnehmern an der Erfinderausstellung einen 66proz. Fahrpreisnachschuß gewährt, die Autobuslinien sogar einen Nachschuß bis 75 Prozent. Außerdem hat die Eisenbahnbehörde den Er-findern die kostenfreie Rückbeförderung ihrer Ausstel-lungsobjekte von der Ausstellung zugesagt. Das Han-

delministerium hat einige beachtliche Preise ausgesetzt. Die Ausstellungsräume in der Sienkiewiczstraße 40 sind schon fertiggestellt und so eingerichtet, daß auch bei größerem Andrang die Besucher alle zur Schau gebrach-ten Gegenstände gut und bequem besichtigen können.

Die Eintrittspreise zur Ausstellung werden, da ja die Ausstellung nicht ein auf Gewinn berechnetes Unter-nehmen ist, möglichst niedrig gehalten sein, außerdem sind vergünstigte Karten für Schüler, Militärpersonen und Gruppenbesichtigungen vorgesehen.

Im Rahmen der Ausstellung wird am 21. Mai in Lodz die

**erste Tagung polnischer Erfinder**

stattfinden, die eine Reihe dringender Fragen besprechen wird. Da in diesem Zusammenhang damit zu rechnen ist, daß zahlreiche Personen von auswärts in Lodz eintref-fen, hat die Verwaltung der Ausstellung ein besonderes Quartierbüro eingerichtet, das sich mit der Registrierung angemeldeter Quartiere und deren Verteilung befaßt. Dieses Quartierbüro ruft alle diejenigen, die über freie möblierte Zimmer verfügen, auf, davon der Aus-stellungsverwaltung Kenntnis zu geben (Sienkiewicz-straße 40, Telephon 241-70, von 9-13 und von 16 bis 20 Uhr).

**Billige Pauschalaufenthalte**

Am 1. Mai begann die Frühjahrsreisezeit der von der Liga zur Förderung des Reiseverkehrs einge-führten Pauschalufenthalte in zahlreichen Kurorten und Erholungsstätten Polens. Diese Frühjahrsreisezeit dauert bis zum 18. Juni und umfaßt nachstehende Ortschaften: Bystra-Wilkowice, Cichocinek, Druskie-niki, Gdingen-Adlersdorf, Hohenfalka, Iwonica, Jare-mezga, Jastarnia, Jastrzebie-Zdroj, Kosów, Kutno, Morszyn, Palenczów, Niemirów, Pioniczna, Rakla, Rymanów, Szczawnica, Szczepiet, Tatarów, Truska-wiec, Wielka Wiesz-Hallerowo, Wisla, Wroclaw, Ra-leszczyn, Zwardon, Regietów.

Die Teilnehmerkarten der Reiseverkehrs-Liga für die Frühjahrsreisezeit berechnen sich zur 66-proz. Fahrpreis-nachschuß auf der Eisenbahn in beiden Fahrtrichtungen sowie zu besonderen Vergünstigungen bei der Kur-tage und den verschiedenen Kuren. Die Teilnehmer-karten werden außerdem einen Kupon im Werte von 36 Zloty besitzen, der bei der Bezahlung der Aufent-haltskosten in den beliebig gewählten Pensionaten verwendet werden kann.

**In der Straßenbahn vergessene Gegenstände**

a. In der Lodzer Straßenbahn wurden von Fahrgästen folgende Gegenstände zurückgelassen: Rucksäcke, Einband, 61 Paar bzw. einzelne Handschuhe, 6 Bücher, 3 Kinder-Hand-taschen, 5 Paar Pantoffeln, Unterhosen, Socken, 11 Schirme, eine Pfeife, Schlüssel, 2 Päckchen Wäsche, Strümpfe, 2 Füll-bleistifte, 2 Halsstücher, Leinwand, Handtasche, Kattoppulver, 4 Zigarettenetuis, 18 Geldbeutel, 4 Schürzen, Monogramm, 3 Altentaschen, Uhr, Zeichenblock, 3 Taschentücher, eine Fahr-karte für 100 Fahrten, Grüns, Schuhe, Stoff, Watte, Mantel-gürtel, Hosen, 5 Füllfederhalter, Photoapparat, Saft, Draht, 3 Mützen, eine Kanne, ein Korb, 2 Herrenhüte, 2 Damenhüte, 2 Radbren, 2 Glühbirnen, Tee, Schaf, Wechsel, Schrauben, ein Schloß. Obige Gegenstände können von den rechtmäßigen Be-sitzern in der Verkehrsabteilung in der Tramwajowastraße ab-geholt werden.

a. Devisenvergehen. Der in der Kolonie So-lendry, Kreis Lask, wohnhafte Zeno Szmidt schuldete seinem in Deutschland wohnhaften Schwager Gramer eine gewisse Summe. Wegen der Devisenbeschrän-kungen konnte er ihm das Geld nicht zurückzahlen.

Im Jahre 1938 begaben sich die Eheleute Berthold und Florentine Luz nach Deutschland zur Saisonar-beit und kamen dort mit den ebenfalls zur Saisonar-beit in Deutschland weilenden Eheleuten Edmund und Aurelia Adamiak aus dem Dorfe Dsmolin, Kreis Sieradz, zusammen.

Als im Herbst 1938 die Eheleute Adamiak und Luz nach Polen zurückkehren wollten und ihre Erspar-nisse in Mark nicht mitnehmen durften, zahlten die Eheleute Luz nach Verständigung mit Szmidt an Graver 700 Mark und die Eheleute Adamiak 800 Mark. Sie erhielten entsprechende Quittungen, die sie nach ihrer Rückkehr Szmidt vorwiesen, wofür die-fer den Eheleuten Luz 1400 und den Eheleuten Ada-miak 1600 Zloty auszahlte. Dieses Geschäft kam den Behörden zur Kenntnis, und alle wurden zur ge-richtlichen Verantwortung gezogen. Die Eheleute Adamiak stellten sich nicht zur Gerichtsverhandlung. Das Lodzer Bezirksgericht verurteilte gestern den 35jährigen Berthold und die 31jährige Florentine Luz zu 3 Monaten Gefängnis mit Strafaufschuß und zu 50 Zloty Geldstrafe. Der 35jährige Zeno Szmidt wurde mit 6 Monaten Gefängnis und 200 Zloty Geld-strafe bestraft.

a. Drei Kindesleichen gefunden. Auf dem katholischen Friedhof in Chojny in der Rygowstraße wurden in einem Bündel die Leichen zweier Säuglinge gefunden. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein, während die Leichen dem Pro-sektorium überwiesen wurden. — Auf dem Grundstück Po-morskastr. 24 bemerkten die Mieter in der Wortsgrube ein Paket. Die herbeigerufene Feuerwehr zog das Paket heraus, und man fand darin die Leiche eines kaum einige Tage alten Kindes. Die Leiche wurde dem Prosektorium überwiesen. Von der Polizei wurde eine Untersuchung eingeleitet.

KINO

**STYLOWY**

Kilińskiego 123

Beginn um 4 Uhr nachm.

in deutscher Sprache

**„Unter gelber Flagge“**

mit

**Hans Albers**

Preise der Plätze ab

**54 Gr.**

**Olga Tschechowa**

**Dorothea Wieck**

**Rudolf Klein-Rogge.**

## Neuartige Stromversorgung galvanischer Bäder.

Seit dem letzten Jahr bahnt sich auf dem Gebiete der Stromversorgung von galvanischen Bädern und Elektrolysen eine grundlegende Neuentwicklung an. Und zwar ist in Gestalt des ruhenden Drehstrom-Gleichstrom-Umformers des sogenannten Kupferoxydul-Trodenleischrichters, dem seit Jahrzehnten bisher ausschließlich verwendeten Motorgenerator ein Konkurrent erschienen, der in vieler Hinsicht der alten Ausführung überlegen ist. Gegenüber den rotierenden Umformern liegen die Hauptvorteile des neuen Kupferoxydul-Gleichrichters in der großen Betriebssicherheit, der günstigen Aufstellmöglichkeit, dem Fortfall jeder Wartung und des Wartungsbedarfes, dem hohen Wirkungsgrad und der Freiheit von Erschütterungen. Außerdem können durch den Betrieb keine Rundfunkstörungen auftreten, da störende Teile nicht vorhanden sind. Die Kupferoxydul-Trodenleischrichter für größere Stromstärken sind bereits auf ihre praktische Verwendung hin geprüft worden.

Auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse zeigten die Siemens-Schuckertwerke neuartige Kupferoxydul-Trodenleischrichter, die für die Umformung von Wechselstrom auf Gleichstrom auch größerer Stromstärken verwendet werden können.

## Lehrgang der Blutübertragung im Roten Kreuz beendet

Am 30. April fand im Vortragsaal der Ärztekammer die Beendigung des 1. Kurses für Blutübertragung statt, der unter Teilnahme von 49 Ärzten aus dem Gebiet der gesamten Lodzer Wojewodschaft vom Lodzer Roten Kreuz durchgeführt wurde. Der Lehrgang wurde von hervorragenden Ärzten und Spezialisten aus dem Gebiet der Blutübertragung geleitet. Die Kursteilnehmer machten auch einige praktische Übungen mit. Während der Schlussfeier wurden in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Behörden die Zeugnisse ausgeteilt.

## Frühlingsfingen im Deutschen Gymnasium

Der schöne Mai ist kommen,  
er lüftet Berg und Tal,  
hat allen Frost genommen;  
streut Blumen überall.

Die Nachtigall früh singt und lockt uns in das Feld,  
wen diese Zeit nicht zwingt zur Freude, taugt nicht in d' Welt.

Von keiner Jahreszeit wird die Volkslust so beschwingt und angeregt, als gerade vom Frühling. Wir haben eine zahllose Menge der schönsten Frühlingsblumen unter unseren Volksgenossen, die, wenn wir sie aufnehmen, uns fröhlich stimmen und begeistern. Und am schönsten und natürlichsten werden diese Lieder von der Jugend gesungen, denn die Jugend ist der Frühling der Menschheit. Darum — wer ein wirklich fröhliches Frühlingsfest erleben will, komme zu unserem Frühlingsfingen ins Deutsche Gymnasium. Über die Hälfte aller Schüler und Schülerinnen wirkt an diesem Feste mit, sie gestalten unter der Leitung ihres Musiklehrers R. A. Schmidt ihr Fest selber. Die Kleinen aus der 3. und 4. Volksschulklasse eröffnen die Vortragsfolge und dann — je höher die Klasse, desto größere Leistungen. Wir werden die Kleinen hören, wie sie singen und musizieren, mit welchem Eifer und mit welcher Freude sie es tun. Schließlich weisen wir noch auf die Leistungen des großen Orchesters des „Pro artibus“ und der vereinigten Schulchöre hin, die zusammen eine große Frühlingskonzerte zur Aufführung bringen werden. Das Fest beginnt am Sonnabend, den 6. Mai, 17.30 Uhr in der Aula des Deutschen Gymnasiums. Alle, insbesondere die Eltern, sind dazu herzlich eingeladen. Eintritt: freie Spende.

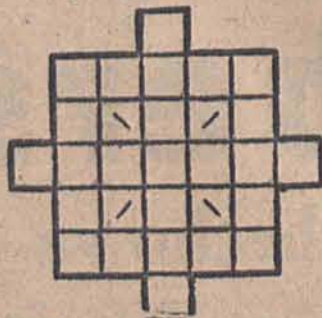
## Ungarnfahrt des Polnischen Touring-Clubs

In der Zeit vom 21. bis 31. Mai veranstaltet der Polnische Touring-Club eine Fahrt nach Budapest. Die Reisekosten für eine Person betragen 85 Zloty, und zwar umfasst dieser Preis den individuellen Paß, das Visum und die Devisenspesen. Autobesitzer erhalten außerdem die beim Grenzübergang notwendigen Papiere, bei einer zusätzlichen Zahlung von 20 Zloty. Jeder Fahrteilnehmer kann außerdem für eigene Unternehmungen und für Betriebsstoff 215 Zloty oder 180 Pengö mitnehmen. Die Abfahrt kann von einem beliebigen Orte aus in der Zeit vom 21. bis 31. Mai erfolgen. Der Grenzübergang erfolgt in Sianki am 21. Mai.

Vermisste Frau. Józefa Wojtecz, mittlere Gestalt, hageres rundes Gesicht, an der linken Seite eine Wange, graue Augen, graues Haar, wird vermisst. Sie hatte am 26. April ihre Wohnung verlassen und war mit einem Wolltuch einem grauen Herbstmantel mit grünen Streifen, einer schwarzen Weste mit gelben Streifen, schwarzem Rock aus dünnem Stoff, halbweißen braunen Strümpfen und schwarzen Schuhen bekleidet.

## JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Kreuzwortaufgabe



Waagrecht: 1. Nützliches Insekt, 2. Flotter Jüngling, 3. Märchengestalt.  
Senkrecht: 1. Landmann, 2. Stadt in Sachsen, 3. Name für Reptilien.

Auflösung der gestrigen Schachaufgabe:  
1. D67—c6, beliebig,  
2. D oder G matt.

## Nur 6 Mandate, aber doch ein Erfolg

Ruda Babianicka hat bei den Wahlen am Sonntag 6 deutsche Männer in den Stadtrat gewählt. Aller Voraussicht nach sind dies:

Gottfried Golke, Hubert Knoff, Adam Schmidt, Alfons Mees, Robert Zucker und Arno Alfons Schmidt oder Franz A. Genau.

Das offizielle Wahlergebnis dürfte erst am Donnerstag bekannt werden. Unser gestern angegebene Ergebnis muß dahin ergänzt werden, daß der Polnische Wahlblock nur 10 und die Nationaldemokraten dafür 1 Mandat errungen haben. Die Mandatszahl der Deutschen listete mit 6 und die der PPS mit 7 Mandaten bleibt bestehen.

Obwohl die Deutsche Liste eine Einbuße von 2 Mandaten zu verzeichnen hat, muß diese Wahl dennoch als Erfolg gewertet werden. Darum kann ohne weiteres festgestellt werden: wenn die 4—500 Wähler hätten mitstimmen dürfen, denen man das Wahlrecht aberkannt hat, dann wäre das Ergebnis zahlenmäßig bestimmt nicht schlechter gewesen als letztes.

Die besonderen Zustände bei diesen Wahlen haben uns nicht erschreckt, ja eher nur noch opferfreudiger und einsatzbereiter gemacht. Da wären vor allem die Kameraden vor den Wahllokalen zu nennen, die in größter Hitze und unerträglichem Staub ihren Dienst taten. Da wären die Kameradinnen, die sich immer wieder anboten, noch eine Stunde Zettel zu verteilen. Da wären die Männer, die bis in die Dunkelheit Dienst taten, die ganze Nacht opferten, um mitzuhelfen, um mitzuarbeiten, ihr Teil mit dazu beizutragen, daß das Werk gelinge.

a. Auf freier Tat ertappt. Wladyslaw Malinowski, 18 Jahre alt, wurde in der Vishnistskaja festgenommen, als er vom Wagen des Jan Kurawski ein Paket Ware zu stehlen versuchte. Der Dieb wurde den Gerichtsbehörden übergeben.

g. Ueberfahren. In der Dombrowskistrasse wurde der Strahkarski, 29. wohnhafte 11jährige Jüngling Wladyslaw von einem Wagen überfahren und trug allgemeine Körperverletzungen davon.

a. Unfall bei der Arbeit. In der Schlosserwerkstatt in der Korzenkowskistr. 45 erlitt der dortselbst wohnhafte 19jährige Alfred Hornung bei der Arbeit einen Bruch der Rippen und des Schlüsselbeins. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte ihm die erste Hilfe und überführte ihn ins Krankenhaus.

a. Selbstmord. In seiner Wohnung in der Baronsstr. 4 beging der Fabrikmeister Kazimierz Slomkowski Selbstmord. Während der Abwesenheit seiner Hausgenossen schloß er sich in der Wohnung ein und drehte den Gasbrenner auf, worauf er sich ins Bett legte. Als nach einiger Zeit die Nachbarn den Gasgeruch bemerkten und in die Wohnung eindringen, fanden sie Slomkowski tot vor.

## Heute wird bestattet:

Bouline Kirschner geb. Rittmann, 72 Jahre alt, um 18 Uhr auf dem evangelischen Friedhof in Karolew.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

### Offener Brief

Die ehemalige Direktion der Lodzer Stadttheater erachtet es als ihre Pflicht, ihrerseits die Lodzer Öffentlichkeit davon in Kenntnis zu setzen, daß sie durch ihr eigenes Ersuchen um Falliterklärung gezwungen war, vom 27. April laufenden Jahres auf die weitere Führung der Theater zu verzichten.

So treten wir ab, der eine von uns (R. Broczynski) nach sechsjähriger ununterbrochener Arbeit an den Lodzer Bühnen, der andere (S. Morcynski) nach dreijähriger Tätigkeit, belastet außer mit der Falliterklärung mit persönlichen Schulden der Direktion, zu deren Abzahlung vielleicht unser ganzes Leben nicht ausreichen wird, und hinterlassen unseren Nachfolgern als viermonatigen Restbetrag 88.000 Zł. unwertiger städtischer Subventionen.

Wir gehen ab wie jene lange Reihe verfrachteter Lodzer Theaterdirektoren, deren Reihe sich fast ausnahmslos durch nahezu hundert Jahre hinzieht, also seit der Zeit des Bestehens eines sporadischen Theaters in Loda. Seit dem Jahre 1888, da das ständige Lodzer Theater entstanden war, bankrottierten der Reihe nach: Rosielecki, Kopycowski, Wolowski, Grubinski, Gawalewicz und Zelwerowicz, dann zur Zeit des Krieges Sgarowski mit Drinski, Rydzowski und wieder Zelwerowicz. Nach dem Kriege führte zwei Jahre lang die Stadtgemeinde das Theater auf eigene Rechnung und vollbrachte damals das größte Lodzer Theaterdefizit. Nachher übernahmen Broczynski, Gajman, Morcynski die Leitung der städtischen Bühne, Adamowicz beendet die Saison nicht, der Verband der Bühnenkünstler legt zur Vorworts-Direktion zu, ebenso zerfällt das Theater der Wysocka und des Krotke, schließlich endet auch die Direktion der Unterzeichneten mit einer Falliterklärung.

Diese Litanei klingt nicht nur düster, sondern sie findet auch in keiner der größten Städte Polens ein Gegenstück. Die besten polnischen Direktoren — Wolowski, Gawalewicz, Gajman, Zelwerowicz, Morcynski — sind in Loda „nicht gut“ und enden durchweg mit einem Krach. Und besonders bezeichnend: je besser der Direktor, desto größer die finanzielle Niederlage.

Warum verfolgt wohl ein so unbarmherziges Geschick das Lodzer Theater?

Die Erfahrungen dieses halben Jahrhunderts haben gelehrt: 1. Der Theaterbesuch des Lodzer Publikums dauert nur im Herbst und Winter an. Im Frühjahr und Sommer geht er fast auf den Nullpunkt zurück. 2. Die Einstellung der Allgemeinheit hat bewirkt, daß die Kartenpreise niedriger sind als die Preise der Kinokarten. 3. Die Subventionen der Stadtgemeinde für das Theater sind zweimal, mitunter auch dreimal niedriger als dies erforderlich wäre, wofür Krakau und Lemberg das beste Beispiel sind. 4. Eine geradezu beispiellose Anomalie in Polen ist ferner, daß eine Stadt von siebenhunderttausend Einwohnern kein eigenes, normal und entsprechend eingerichtetes städtisches Theatergebäude besitzt. Die vorhandenen privaten Interimslösungen, in denen sich die Lodzer Bühnen einrichten müssen, könnten gegenwärtig nicht einmal dem Ehrgeiz von Provinzstädten genügen.

Hierin liegt das Unheil aller Theaterunternehmen dieser Stadt.

Wir möchten gern, daß wir in dieser traurigen Region der Lodzer Theaterdirektoren die letzten sind, und so nehmen wir mit schwerem Herzen Abschied sowohl von dieser Wirkungsstätte als auch von unserem lieben Publikum, an das wir zum Abschied die Bitte richten: heilt die schweren Schäden eures Theaters.

gez. Kazimierz Broczynski,  
ad. Eugen Morcynski.

Der beste Dank für diesen Einsatz mag wohl die Meinung sein, die ein Pole äußerte. Er sagte, daß er seit Jahren in Ruda lebe, aber erst jetzt merke, daß es hier Deutsche in solcher Anzahl gebe. Früher hätte es wohl Leute gegeben, die deutsch gesprochen hätten, heute seien es aber Deutsche, die da wüßten, was sie wollten.

Jawohl, das wissen sie, was sie wollen. Am Sonntag haben sie Dienst geschoben unter den schwersten Bedingungen, haben dabei nicht schlapp gemacht oder haben sich gedrückt. Morgen werden dieselben Leute wieder bereit sein, das zu tun, was für die Stadt getan werden muß. Wir Deutsche sind nun mal immer zu haben, wenn es heißt, irgendwo anzupacken.

Und an diese Arbeit schreiten wir mit der Hoffnung, daß es uns gelingen möge, den Beweis zu erbringen, daß wir nicht nur reden, sondern auch schaffen werden, daß wir nicht die sind, zu denen man uns gern machen möchte, sondern Menschen, die immer wieder ihren Beitrag leisten werden zum Wohl der Allgemeinheit.

## Das Wahlergebnis in Tuszyn

a. Als Ergebnis der Stadtratswahlen wurde folgende Verteilung der 12 Sitze vorgenommen: Liste Nr. 1 (Nationale Partei) 3 Sitze, bisher 4, Liste Nr. 2, Wirtschaftliche Vereinigung — Reserve und Sozialisten — 1 Sitz, bisher 4, jüdische Liste 3 Sitze, bisher 4, schließlich Liste des D. J. N. 5 Sitze.

## Ankündigungen

Preis ehemaliger Schüler des L.O.B. Sonnabend, den 6. Mai, findet im kleinen Saal des Männergesangsvereins, Petrikauer Str. 243, ein Tanzabend statt. Beginn 20.30 Uhr. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

W.B. an St. Matthäi. Die Herren Mitglieder werden höflichst ersucht, an der heute um 21.30 Uhr stattfindenden Quartalsitzung pünktlich und zahlreich teilzunehmen.

## Kunst und Wissen

Bruno Brehm

mit dem Nationalen Buchpreis ausgezeichnet

Berlin, 1. Mai.

In der Festigung der Reichskulturkammer, die heute in Gegenwart des Führers, des diplomatischen Korps, der Reichsregierung, der führenden Persönlichkeiten der Partei, der Wehrmacht, der Wissenschaft, der bildenden und darstellenden Kunst stattfand, wurden mit dem Nationalen Buchpreis der judendeutsche Dichter Bruno Brehm und mit dem Filmpreis zum 2. Mai Professor Karl Frölich für seinen Film „Heimat“ ausgezeichnet. Darneben wurde das künstlerische Wirken von Prof. Karl Ritter durch Reichsminister Dr. Goebbels ehrenvoll anerkannt.

Dr. Bruno Brehm, Hauptmann i. R. ist am 23. Juli 1892 in Laibach (heute Südbosnien) geboren. Von seinen Büchern sind einem größeren Publikum bekanntgeworden: die Romane: „Das war das Ende“ (1932), „Weder Kaiser noch König“ (1933), „Die schrecklichen Pferde“ (1934), „Britta“ (1934); ferner der Novellenband „Heimat ist Arbeit“ (1934).

Literaturpreis für Karl Wagenfeld. Dem westfälischen Dichter Karl Wagenfeld, der am 5. April sein 70. Lebensjahr vollendete, ist jetzt der 3. Westfälische Literaturpreis verliehen worden. Wagenfelds stärkste dichterische Leistung liegt in den Volksepen „Luzifer“, „Daub und Dümel“ und „Antichrist“. Sie gestalten die letzten Dinge aus der Schau des westfälischen Menschen und haben seinen Ruhm als größten niederdeutschen Dichter fest begründet. Im dramatischen Schaffen Wagenfelds bedeutet das Schauspiel „Hatt gigen hatt“ einen Höhepunkt. Darüber hinaus ist er aber auch ein Erzähler von hohem Graben. Im Jahre 1924 erhielt er den John-Brintmann-Preis. Als Volkserzieher ist er in ganz Deutschland bekannt. Die Heimatbewegung vor und nach dem Kriege verdankt ihm die ideale Begründung und den organisatorischen Aufstieg.

dv. Ein Schriftgießerei-Museum in Frankfurt am Main. In dem ehemaligen Geschäftshaus der Egenolffschen Buchdruckerei, die bereits im Jahre 1530 begründet wurde, richtet jetzt Frankfurt am Main ein Museum ein, das die jahrhundertalte Ueberlieferung der Stadt auf dem Gebiet des Buchdrucks und des Schriftgusses zur Darstellung bringen soll — ein Unternehmen, das im Hinblick auf die 500-Jahrfeier des deutschen Buchdrucks im nächsten Jahre besondere Bedeutung hat. Es ist gelungen, die gesamte Werkstatteinrichtung der Egenolffschen Schriftgießerei zusammenzutragen, die jetzt wieder an ihrem alten Orte aufgestellt werden wird. Neben dieser Schriftgießerei-Werkstätte des 16. Jahrhunderts wird eine vollständig eingerichtete Schriftgießerei aus dem 18. Jahrhundert zu sehen sein. In weiteren Räumen des Museums ist alles Wissenswerte über Stein-, Offset- und Tiefdruck, Photographie und Reproduktionstechnik, Buchgewerbe und Graphik zusammengetragen. In einem Ehrenraum des Frankfurter Schriftgießereigewerbes werden die Bildnisse bedeutender Frankfurter Drucker und Schriftgießer ausgestellt. Proben der alten Kunst werden mit den jüngsten Erzeugnissen Wettstreit. Sehr reichhaltig wird eine kostbare Sammlung wertvoller Schriftproben aus dem 16. bis 19. Jahrhundert sein. Im ersten Stock des neuen Museums wird ein Raum dem Frankfurter Buchdruckerhandwerk zur Verfügung gestellt, außerdem werden hier die Geschäftsräume der „Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Schriftgießerei“ untergebracht. Das neue Museum soll noch im Laufe dieses Sommers der Öffentlichkeit übergeben werden.

## Vom Film

Gespräch mit Hans Albers

Zur heutigen Premiere im „Styloby“

„Zwei Szenen aus dem neuen Euphonia-Film „Die gelbe Flagge“ unter der Regie von Gerhard Lamprecht draußen auf dem Gelände von Neubabelsberg. Immer wieder wird die Szene wiederholt. Hoch auf spritzen Dreck und Lehm, Motoren heulen auf, Kommandos ertönen durch die Nacht. Unbeweglich steht Hans Albers, die unvermeidliche Zigarre im Mund, und verfolgt mit Begeisterung die Vorgänge. Er hat nichts zu tun in dieser Szene, bei diesen Nacht-aufnahmen, aber er kann sich nicht trennen. „Sehen Sie, das, nenne ich Leben“, sagt Hans Albers. „Solche Rollen gestalten wie diese, das sind Aufgaben, die mir Spaß machen.“ — „Ich bin hier ein ehemaliger Flieger, mir ist es oft dreißig gegangen. Ich schlage mich mit Tod und Teufel herum. Das Leben schenkt mir nichts, und ich bleibe ihm nichts schuldig. Ich bin durch die Welt gekommen, habe Länder und Meere gesehen, Frauen geliebt und Freunde verloren. Ich lebe ein starkes Tempo, und der heiße Atem dieses Filmes durchzieht jeden von uns, die wir daran arbeiten. Ich stehe in dieser Rolle wieder einmal zwischen zwei Frauen, das, Liebe und Verzweiflung kämpfen miteinander. Beide Frauen machen ihrem Partner das Leben schwer, denn sie sind beide gefährlich schön, die schöne Olga Tschechowa und die stille Dorothea Wieck.“

Und weiter geht's bis der Morgen graut. Es ist eine herrliche Stimmung bei der Zusammenarbeit. Alles ist besetzt von der Verantwortung, die jeder einzelne trägt. „Wissen Sie, das ist ja das Wundervolle an diesem Film, Abenteuer, Bildweltromantik, sich einsetzen können als ganzer Kerl. Das starke Tempo des Films, das den buntesten Szenenwechsel bedingt, reißt uns ja alle mit. Das, was ich da in einer Szene sage: „Das nenne ich Leben“, das ist etwa der Nenner, auf den man diese meine neue Rolle bringen kann.“

Premiere der „Gelben Flagge“ heute im „Styloby“.

## Unpolitisches aus Polen

Zwei Flugzeuge täglich auf der Linie  
Warschau—Gdingen

Von nun ab werden auf der Fluglinie Warschau—Danzig—Gdingen zwei Flugzeuge täglich verkehren. Das erste wird die Hauptstadt um 9,10 Uhr morgens verlassen und um 10,40 in Gdingen eintreffen, das zweite verläßt Warschau um 15,20 Uhr und trifft um 16,50 in Gdingen ein.

Der Abflug aus Gdingen erfolgt um 14,20 Uhr, Ankunft in Warschau 15,50, des zweiten um 8 Uhr morgens, Ankunft in Warschau 9,30 Uhr.

## Das Urteil in einem Bestechungsprozeß

Das Bielszkoer Bezirksgericht hat den ehem. Leiter der Verkaufswerke des polnischen Tabakmonopols Anton Sawicki wegen Annahme von Bestechungsgeldern zu 2 Jahren Gefängnis mit Anrechnung der 9monatigen Untergrundhaft, Verurteilung Altkewi wegen Vermittlung bei Annahme der Bestechungsgelder zu 300 Zl. Geldstrafe und 1½ Jahren Gefängnis und Jakub Rubins zu einem Jahr Gefängnis und 300 Zl. Geldstrafe verurteilt.

## Zwei Bergleute tödlich verunglückt

Beim Umbau eines Motors in der Kohlengrube „Kruk“ in Mieszkowice fanden zwei Bergarbeiter den Tod. Der blinde Schacht, in dem sie arbeiteten, stürzte plötzlich ein und begrub die beiden Männer. Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden, während ein dritter einen Bruch der Wirbelsäule davontrug und ein vierter heil davonkam.

## Deutsche Siedler zwischen Wieprez und Bug

Von Dr. Kurt Völk

(15. Fortsetzung)

In den ersten Jahren nach der Einwanderung gab es keinen Kulturaustausch. Durch die polnischen Knechte, die auf größeren deutschen Wirtschaften dienten, durch die nationale Mischung der Kolonien, durch die häufige Übernahme fertiger Wirtschaften durch slawische Käufer, ist dann der Austausch lebhafter geworden. In den letzten Jahren gab es auch schon eine Brücke zwischen der deutschen Kolonie und dem Slawendorf, je mehr die Deutschen die Sprache der einheimischen Bevölkerung beherrschten. Von ihnen lernte man, statt mit der Sichel mit der Sense zu mähen, richtig buttern, richtig Kartoffeln pflanzen und dergleichen mehr.

Manches hat der polnische und ukrainische Bauer auf den besser bewirtschafteten polnischen Gütern lernen können. Die wichtigere Wirtschaftsschule ist für sie aber die deutsche Kolonie gewesen.

## Der Krieg und die Nachkriegszeit

Als 1914 der Weltkrieg ausbrach, wurden die wehrpflichtigen Männer zum Heeresdienst eingezogen. Da man ihnen aber nicht traute, wurden sie 1915 alle von der russischen Westfront an die Kaukasusfront gegen die Türken geschickt. Gleichzeitig ereilte die zurückgebliebenen Angehörigen das Schicksal der Zwangsverteilung nach dem Osten Russlands. In langen Karawanen zogen sie bis in die Gouvernements Drenburg, Samara und noch weiter. Wollte man all das Elend schildern, das damals den deutschen Volksgenossen zugefallen ist, dann müßte man mehrere dicke Bücher vollschreiben.

Hinter uns das Schlachtgetöse,  
vor uns Jammer, Elend, Not,  
mit uns Krankheit, Drohung, Eile  
und der schreckenvolle Tod.

## Norwegens Frauen gegen die Junggesellensteuer

Sie sei eine Ungeheuerlichkeit

tps Norwegen plant eine Sondersteuer für Unverheiratete. Das Gesetz, das die sozialdemokratische Regierung Norwegens in Vorschlag brachte, dürfte etwa am 1. Juli in Kraft treten.

Die Steuer hat einen Schrei der Entrüstung, oder besser: zahlreiche Schreie der Entrüstung ausgelöst — die aber gerade von einer ganz anderen Seite kommen, als sonst auf der Welt in einem ähnlichen Fall. Gegen diese Steuern protestieren die Frauen! Das ist das Verblüffende!

Sollten die Norwegerinnen zu der weltfremden Art von Frauen gehören, die nicht geheiratet werden wollen?

Die Steuer für Junggesellen in Norwegen soll 10% betragen und damit der Staatskasse 40 Millionen Kronen einbringen, wenn... ihr nicht ein Teil der Millionen rechtzeitig weggeheiratet werden! Zahlungspflichtig sind nur die männlichen Junggesellen

im Alter über 25 Jahren. Die hartgefotenen Sagenstolze werden diese 10 % ohne Schwierigkeiten ihrer Freiheit opfern und von männlicher Seite liegt kaum ein wesentlicher Protest vor. Dagegen aber von den Frauen. Sämtliche Frauenorganisationen, soweit sie unverheiratete Mitglieder umfassen, haben scharfsten Einspruch erhoben und die Steuer als eine Ungeheuerlichkeit abgewiesen. Obwohl ihre Mitglieder nicht die geringste Zahlungspflicht dadurch auferlegt erhalten.

Der Schlüssel für diese Tatsache ist nicht schwer zu finden. Die norwegische Frau, die auf eine besonders hohe Kultur großen Wert legt — eine Tatsache, die jedem Norwegenbesucher sofort ins Auge fällt — gehört außerdem zu den schönsten der Welt. Sie hält es unter ihrer Würde, für eine Steuerersparnis geheiratet zu werden. Der heiratende Mann soll keinem Zwang unterstellt sein.

## Ihr eigenes Söhnchen erschlagen

Ein furchtbares Verbrechen verübte im Dorfe Nowe Gallowice die Marta Wojtania. Die Frau, die gegen ihr 4jähriges uneheliches Söhnchen einen unerklärlichen Haß hegte, bedachte ihn bei jeder Gelegenheit mit den schwersten Schlägen. Als der Kleine eines Abends, während die Mutter mit den Vorbereitungen zum Abendbrot beschäftigt war, ein Ei vom Küchentisch herunterwarf, schlug die Mutter darauf mit Füßen auf den Kopf des Jungen ein, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Die entartete Mutter packte das Kind, um es mit aller Gewalt auf den Fußboden zu werfen. Am nächsten Morgen starb der Kleine. Die Frau wurde vom Bezirksgericht zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

## Aus aller Welt

Der Engel des Kindes

MTP Paris, 1. Mai

Auf eine an ein Wunder grenzende Weise ist die fünfjährige Marie-Luise Roblicek vom Tode gerettet worden. Das Kind war in der im vierten Stock gelegenen Wohnung von seinen Eltern allein gelassen worden. Es hatte das Fenster geöffnet und war auf den Sims herausgeklüffert. Es wurde von Passanten bemerkt, und man lief natürlich so schnell wie nur möglich zum nächsten Telefon, um die Feuerwehr zu alarmieren. Inzwischen war aber die Gefahr unmittelbar geworden. Einer der Passanten, der Elektrotechniker Jean Lemmet, riß seinen Ledermantel von der Schulter und mit Hilfe von drei anderen Männern hielt man den Mantel als Sprungnetz gespannt. Tatsächlich stürzte die kleine Marie-Luise auch herunter, und die freiwilligen Retter waren so geschickt, daß sie das Kind auch wirklich in dem Mantel auffingen. Es ist ihm nicht das geringste geschehen. Dagegen prallte der Körper so unglücklich auf Lemmet auf, daß dieser benutzlos zusammenbrach und ernstlich verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

100 Jahre Mimosen. Es sind Mitte April gerade 100 Jahre her, seit ein Kapitän aus San Domingo Samen mitbrachte, die wunderbare kleine Blüten „von

der Farbe der Sonne“ hervorbringen sollten. Ein Gärtner in Cannes interessierte sich dafür, kaufte dem Seefahrer den Saad mit dem Samen ab und pflanzte die ersten Mimosen der Côte d'Azur, die auf dem kalkhaltigen Boden hervorragend gediehen. Reicht ist die Mimose ebenso an der Riviera verbreitet, wie die Nelken und die Rosen, und zwar wird die Mimosenzucht noch immer vor allem in der Gegend von Cannes getrieben, und die kleinen gelben Blüten werden von den Parfümerien in Grasse ebenso verwandt, wie die Nelken von Antibes und die Rosen von Nizza. Man zählt heute 215.000 Mimosensträucher allein in der Umgebung von Cannes, und die Ausfuhr von Mimosen erreicht jährlich 2500 bis 4800 Tonnen.

Massenprozeß gegen 458 Eingeborenen-Frauen. In der Stadt Verulam in Südafrika wurden 458 Eingeborenen-Frauen des gemeinsamen Mordes schuldig befunden. Elf von ihnen wurden zu je sechs, die restlichen zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt, alle jedoch auf Bewährungsfrist freigelassen; sie brauchen ihre Strafe nicht abzuhängen, wenn sie in den nächsten drei Jahren sich nichts zuschulden kommen lassen. Dieser größte Massenprozeß der Geschichte Südafrikas, der auf einem unbenuzten Tennisplatz stattfand, war notwendig geworden, weil die Frauen einen Mann zu Tode gesteinigt hatten, der mit ihrem Häuptling in Geldstreitigkeiten gekommen war.

Der Autobushauffeur Ramsay in Grays (England) tritt seinen Dienst jeden Tag mit einer Brieftaube an, durch die er seiner Frau kurz vor Dienstschaft mitteilt, wann er zu Hause eintrifft.

Bei Beacon (USA) wollte sich ein junger Mann, der keine Ahnung vom Alpinismus hatte, an einer 250 Meter hohen und sehr steilen Felswand abheilen. Die um die Schultern gelegte Seilfänge verurteilte, legte sich um den Hals und erdrohte den Leichtsinnigen.

a. Der Nachdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: Stedtel, Pimanowillego 37, Jankelewicz, Alter Ring 9, Stanislawicz, Pomorska 91, Borkowski, Zamadzka 45, Gluchowski Narutowicza 6, Hamburg, Główna 50, Pawlowski, Pstrakow 307.

So lautet ein Vers eines längeren Gedichtes, in dem der Cycower Kantor L. Rittlich jene Zeit beschreibt. Auch andere haben damals unter dem Eindruck der tragischen Erlebnisse zur Feder gegriffen, um ihr Denken und Fühlen in Reime zu kleiden. Packend schildert diese Schicksalsstunde auch der wackere Kantor Heinrich Schulz:

Ueber Felder und Fluren,  
über Sand und Gestein,  
da schleppten auf Fuhren  
wir uns immer weltein,  
bei Stürmen und Regen,  
großer Hitz und Sonnenglut,  
auf Russlands rauhen Wegen  
mit gebrochenem Mut.

Der holmerländer Kolonist hat aber dann in der Verbannung wieder mit inbrünstigem Gottvertrauen in die Zukunft geblickt:

1. Sind verjagt in ferne Lande  
Aus der Heimat traut und hold.  
Hab und Gut zurückgeblieben!  
Hat denn dieses Gott gewollt?
2. Unser Acker liegt verwüstet.  
Haus und Hof sind längst verbrannt.  
Und wir warten hier und trauern  
In Sibiriens kaltem Land.
3. Manchen deckt schon fremde Erde,  
Ohne Freundschaft, unbeweiht.  
Doch getroßt! Denn in der Heimat  
Bei dem Herrn sind wir vereint.
4. Eine Bleibe werd'n wir finden,  
Sei es auch hienieden nicht.  
Unsre Heimat ist im Himmel,  
Bei dem Herrn im ew'gen Licht.

(Von Hermann Stanke).

1918 bis 1920 vollzog sich die Rückkehr. Ein kleiner Teil von ihnen wurde von den Befehlungsbehörden überredet, als Landarbeiter nach Preußen zu kommen. Nach dem Umsturz im Deutschen Reich sind sie fast alle in ihre Heimat zurückgekehrt. Unbeschreiblich sah es dort aus. Viele Kolonien waren gänzlich niedergebrannt, Kulczyn, Ujazdów, Puski und andere. Die Leute konnten vielfach unter dem ärmlichen wuchernden Unkraut, unter Stachelbüschen kaum den Ort wiederfinden, wo einstmal ihre Wirtschaft gewesen war. Mit einem Löffel und einem Messer, ohne Geld in der Tasche, Lumpen auf dem Leibe, so standen viele vor dem Trümmerhaufen, ausgehungert, dürr und matt. Eine Frau hatte die letzten sechs Tage der Heimfahrt an einem Stück Leder gefressen, um das bishigen Brot den Kindern zu lassen. Vor den Trümmern ihres Hauses angekommen, brach sie ohnmächtig zusammen. Als der Pastor Bernik, der bis 1912 28 Jahre lang der Kamiener Gemeinde treu gedient hatte, 1918 durch Kamiens kam, war er verblüffert und verdorrt. Die Bolschewiken hatten ihn zwei Monate lang in einem lichtlosen Keller eingesperrt. Er kniete vor der Kirche nieder und schluchzte: „Mein Gotteshaus! Wie bist du zur Mördergrube geworden!“ Es war nämlich ausgebrannt. Nur die Umfassungsmauern standen da, ohne Turm. In der Mitte wuchsen Epen von vier Ellen Höhe, die vor der Wiederherstellung des Gotteshauses ausgerodet werden mußten. Eine Kolonistenfamilie war dem Verhungern nahe. Da verkaufte der Mann seine dreizehn Morgen Land und Wiese einem Ukrainer für eine Kuh. In Swierza verkaufte der Kolonist Klammer seine von Schlingengräben durchfurchten zehn Morgen Land einem Polen für 3000 Rubel. Dafür konnte er sich ein Pferd und eine Kuh kaufen. Er wäre sonst verhungert. Die Masuren und Ukrainer hatten gehofft, die Deutschen würden nie mehr wiederkommen, und sie könnten das Land einfach mit Beschlag belegen. Sie verhielten sich deswegen jetzt den Rückwanderern gegenüber feindlich und verkauften ihnen keine Lebensmittel.

(Fortsetzung folgt.)

# SPORT PRESSE

## Auftakt in Ruda-Pobianicka

Die angefordigten Pferderennen in Ruda-Pobianicka fanden Sonntag vor einer beachtlichen Zuschauerzahl statt. Das Interesse war auch am Totalisator, der zusammen mit der Zweiklasse in Warschau 144 105 Zloty umsetzte, sehr reger. Die Ergebnisse der einzelnen Rennen bringen wir nachstehend:

1. Rennen (Preis 800 Zloty), 3200 Meter: 1. Potof — Kostworowski, 2. Ottawa — Dylif. Tot.: 5 Zl.
2. Rennen (Preis 800 Zloty), 2100 Meter: 1. Zaga — Balcer, 2. Dmen — Kusznieruk, 3. Donka — Reif. Ord. 51 Zloty, Tot. 11,50 und 9 Zloty; 9,50.
3. Rennen (Preis 800 Zloty), 1600 Meter: 1. Oppehn — Czaplak, 2. Funtia — Dozdowicz, 3. Amorek — Pulc. Ord. 256 Zl. Tot.: 29,50 und 14; 16.
4. Rennen (Preis 2000 Zl.), 2100 Meter: 1. Neon — Jagodzinski, 2. Renta — Czaplak. Ord. 22 Zl. Tot.: 7 Zloty.
5. Rennen (Preis 800 Zl.), 2400 Meter: 1. Royal Fox — Glowacki, 2. Tenczyn — Grzanka. Ord. 110 Zl. Tot.: 10 Zl. und 7,50; 10,50.
6. Rennen (Preis 1000 Zl.) 2100 Meter: 1. Klucz — Nowicki, 2. Cacho — Kusznieruk, 3. Elf — Pipo-wicz. Ord. 1992 Zl. Tot.: 88 Zl. und 55,50; 57,50.
7. Rennen (Preis 900 Zl.), 1800 Meter: 1. Bon-tus — Jagodzinski, 2. Schwat — Czaplak, 3. Grodna — Koltowicz. Ord. 121 Zl. Tot.: 9,50 und 7,50; 10.
8. Rennen (Preis 800 Zloty), 1600 Meter: 1. Kofrzewa — Woitas, 2. Dworzanin — Czaplak, 3. Pri-de — Bieftadzinski.

## Der Langstrecken-Flugrekord

Während die Deutschen bereits nach 26 Tagen den phantastischen, von ihnen selbst aufgestellten Schnelligkeits-Flugrekord von Dieterle bereits wieder überboten haben — der deutsche Flieger Fritz Wendel hat bekanntlich 755,110 Stunden-Kilometer erreicht —, wollen die Russen den Engländern den Langstrecken-Flugrekord nicht gönnen, den diese ihnen nach dem ersten Transpolarflug im vorigen Jahre wieder weggenommen haben. Das Flugzeug „Moskau“ unternahm einen neuen Flug von Moskau nach New York, der aber mißlang.

Die Entwicklung der Langstrecken-Flugrekorde zeigt nachstehende Zusammenstellung. Als besonders interessant ist dabei hervorzuheben, daß nach 1933, als dieser Rekord von den Franzosen aufgestellt wurde, volle vier Jahre vergangen sind, bevor ihn die Russen an sich reißen konnten.

|                                      |          |
|--------------------------------------|----------|
| 1925 Remaitre und Arrachart          | 3 166 km |
| 1926 Briller Arrachart               | 4 305 „  |
| — Girier-Dorbilly                    | 4 715 „  |
| — Challe-Weiser                      | 5 174 „  |
| — Costes-Mignot                      | 5 396 „  |
| 1927 Lindbergh                       | 5 809 „  |
| — Chamberlain-Levine                 | 6 294 „  |
| 1928 Ferrarin-Del Prete              | 7 186 „  |
| 1929 Costes-Bellonte                 | 7 905 „  |
| 1931 Boardman-Polando                | 8 065 „  |
| 1932 Gayford-Nicholletts             | 8 592 „  |
| 1933 Cobos-Rossi                     | 9 104 „  |
| 1937 Gromow, Tumatschew und Danilkin | 10 148 „ |
| 1938 Kellert, Gething und Gaine      | 11 467 „ |



Der Konstrukteur des Rekordflugzeuges

Professor Billy Messerschmitt, dem der Führer auf dem Reichsparteitag 1938 den Nationalpreis verlieh, ist der Konstrukteur des Rekordflugzeuges, das mit einer neuen, absoluten Geschwindigkeitsweltbestleistung von 755,11 Stundenkilometer die Welt in Estanuen setzte.

## Heinz Lazeck wieder im Ring

Der frühere Europameister im Schwergewicht, Heinz Lazeck hat die Absicht geäußert, durch mehrere Vorbereitungskämpfe zu einer Revanche gegen Adolf Heuser zu kommen, oder gegen Max Schmeling, falls dieser den jetzigen Europameister Heuser am 2. Juli besiegen sollte.

## Vor Finnland, Deutschland und Estland

## Schweden stärkste Ringernation

Die Ringer-Europameisterschaften im griechisch-römischen Stil sind vorbei. Sie waren für die Veranstalter ein voller Erfolg. Die Kämpfe brachten unter steter, bemerkenswerter großer Anteilnahme einen erneuten Ueberblick über den Stand des Ringkampfsports.

Der Nachwuchs, der erst die Umwälzung herbeiführen konnte, ist wohl mit Eilschritten auf dem Anmarsch, aber er ist noch ein gutes Stück Weges vom Ziel entfernt. Der Norden, besonders Schweden und Finnland, haben ihre führende Stellung behauptet, und auch die bewährten Kämpfer der einzelnen Klassen haben sich noch nicht von der Spitze verdrängen lassen.

Deutschland, das neben der immer mehr aufkommen-den Türkei noch am meisten dazu beiträgt, den Einbruch in die breite Front der Nordländer zu schaffen, kam diesmal nur mit drei Leuten zu Erfolgen: durch Schäfer, der seinen Titel zum drittenmal errang, sowie durch die beiden zweiten Plätze, die sich Unteroffizier Schweidert im Mittelgewicht und der junge Kölner Schmitz im Federgewicht holten. Beide scheiterten an zwei alten, lange Jahre hindurch bewährten internationalen Kräften, an Johansson bzw. Finnlands Altmeister Bjälkämäki.

## Zwei deutsche Ringer der Zukunft

Es ist erfreulich, daß Schweidert mit seinem zweiten Platz endlich einmal die Stelle einnehmen kann, die ihm, der ein durchaus ebenbürtiges Rivale des Schweden ist und in dessen Schatten er schon seit Jahren lebt, zusteht. Unglückliche Auslosung brachte ihn bisher stets um einen Platz, so daß sein Name zum erstenmal in der Siegerliste der Europa-Meisterschaften erscheint. Hätte er heute den Letten Dolins, wie es dem Kampferlauf nach mehr als einmal hätte passieren können, auf die Schulter gebracht, dann wäre ihm sogar der Titel zugefallen. So aber brachte ihn ein Punktsieg, der dem Kräfteverhältnis keineswegs entsprach, um den verdienten Lohn. Aber Schweidert ist noch jung; seine Zeit kommt noch.

Noch mehr trifft dies auf den jungen Federgewichtler Schmitz aus Köln zu. Was dieser frühe Draufgänger am gestrigen Schlußabend im Kampf um den ersten und zweiten Platz gegen den kampferfahrenen Wattenfuchs Bjälkämäki zeigte, rang dem wieder ausverkauften Hause höchste Achtung ab. Es fehlte denn auch nicht an Beifall und Sympathiebekundungen für den zu jeder Sekunde

einfachbereiteten, keine Nerven kennenden Rheinländer, der seinen Weg machen wird und so manchem seiner Kameraden Vorbild auf der Matte sein könnte.

Nettesheim war vom Ruch verfolgt denn auch er verdiente für seine feine Leistung ein besseres Los. Pulheim war diesmal nicht der unbedürftige, angriffs-lustige Kämpfer, als den wir ihn sonst kennen. Immerhin braucht er sich seines 4. Platzes nicht zu schämen.

## Drei Sieger — zwei Zweite

Schweden das sich nach dem Siege im Halbschwergewicht durch Uferlinde gestern noch unerwartet durch Andersson im Leichtgewicht — Koskela, der seit drei Jahren Europameister war, ließ es noch immer an Angriffslust fehlen — und durch Johansson, der gestern über Piffu-saari triumphierte, den zweiten und dritten Titel holte, hatte wieder die beste Mannschaft und erhielt den Preis des Königs Haakon mit 12 Punkten. Durch Pettersen und Nyman hatte es auch zwei zweite Plätze belegen können. Finnland, das seit Jahren stets die drei leichtesten Klassen mit Beschlag belegte, mußte also das Leichtgewicht abgeben. In den beiden anderen Klassen behauptete es noch weiter das Feld durch Bjälkämäki und Kiffeli, der im Bantamgewicht das Erbe seines großen Landsmannes Pettersen antrat und wie dieser im Vorjahr dem Schweden Pettersen das Nachsehen geben konnte.

Der Titel im Schwergewicht fiel wieder an Estland. Kottas besann sich nach seiner unerwarteten Niederlage durch den Ungarn Bobis auf sich selbst und ließ Sieg auf Sieg folgen, so daß ihm der Titel nicht entgehen konnte. Wie im Vorjahre blieb der langweilige Verteidiger Nyman an zweiter Stelle, während der riesige Türke Cobar durch den Ungarn Bobis abgelöst wurde.

Diesen Verlust der Türkei machten aber die anderen Leute weilt, die eine ausgezeichnete Rolle spielten und bald mehr von sich reden machen dürften. Es sind durchweg ungemein starke Ringer, die im Stand Ausgezeichnetes leisten, dazu über große Kreuzkraft verfügen und als einzige Schwäche noch Mangel an Erfahrung und auch an Technik erkennen lassen. Unter des Finnen Bel-linen Leitung werden sie weitere Fortschritte machen. Die Türkei ist jedenfalls die Nation, die stark zu beachten sein wird. Wie verläuft, hat sie sich bereits als Aus-richter der nächsten Europameisterschaften — allerdings erst 1941 — vormerken lassen. Der eigenen Lande werden ihre Leute eine gute Rolle spielen.

## Lodz — Oberschlesien um den Polen-Pokal

pn. Morgen beginnen im ganzen Lande die Spiele um den Pokal des Staatspräsidenten. Da die Teilnehmer der vorjährigen Endrunde erst in den Viertelfinal-kämpfen eingreifen, richtet sich das Interesse auf die Lodzer Begegnung zwischen den Auswahlmannschaften von Lodz und Oberschlesien. Das Treffen steigt im LKS-Stadion um 16.30 Uhr. Oberschlesien stellt für dieses Spiel die denkbar stärkste Vertretung. Das zeigt wohl die Mannschaftsnennung am klarsten, die nicht weniger als acht Nationalspieler aufweist. Die Oberschlesier werden sich morgen dem Publikum in folgender Auf-stellung repräsentieren: Zdebski (Drugala); Gema; Brom; Mikunda, Piec II, Piec I, Piontel, God, Wilimowski und Bobarz. Der Kapitän des Lodzer Be-zirks-Fußballverbandes hat sich entschlossen, dieser starken Elf folgende Lodzer Mannschaft entgegenzustellen: Daz (Andrzejewski), Karasik Galecki — Triebe, Front-czak, Pegg — Müller, Lewandowski, Krulowski, Kozewski und Krulaski. Somit sind drei Spieler dem Lodzer Sport- und Turnverein und einer Union-Touring entlehnt. Schiedsrichter dieser Begegnung ist der Krakauer Meid-win. Das Vorspiel steht den Kampf um die Jungmannen-Meisterschaft zwischen LKS und dem PSKS vor.

## Morgen nur ein Ligaspiel

pn. Aus Anlaß des morgigen Feiertags findet nur ein Ligaspiel in Krakau statt, das die Mannschaften von Wisla und Pogon gegeneinanderbringt (Schiedsrichter Bergtal).

Am kommenden Sonntag greifen dann bereits wieder alle Vereine in den Kampf um die Ligameisterschaft ein. Union-Touring hat in Lemberg Pogon zum Gegner (Schiedsrichter Ziola). Wisla tritt in Krakau gegen Cracovia an (Schiedsrichter Jak), in Warschau spielt War-szawianka gegen Polonia (Schiedsrichter Kurzweil), Warta hat sich in Posen mit LKS auseinanderzusetzen (Schiedsrichter Kasinski) und schließlich hat Ruch in Bi-smarshütte Gelegenheit, für die zu Beginn der Spielzeit erlittene 1:2-Niederlage gegen Garbarnia Revanche zu nehmen. Diese letztgenannte Begegnung wird bereits im Rahmen der zweiten Runde ausgetragen.

## Die nächsten Spiele um die Meisterschaft der A-Klasse

pn. Mit Rücksicht auf das Treffen um den Polen-Pokal zwischen Lodz und Oberschlesien sind alle auf den 3. Mai angelegten Spiele um die Meisterschaft der A-Klasse abgefragt worden. Die nächsten A-Klassenkämpfe finden daher erst am kommenden Sonntag statt. Am 7. Mai werden sich folgende Mannschaften begegnen: Lodzer Sport- und Turnverein, LKS — Union-Touring Ib, WKS — Burza; in Pabianice Sokol (Pabianice) — Jednoczono; in Raiera Sokol (Raiera) — LKS.

## Morgen Sportrevue bei JAF

pn. JAF veranstaltet am 3. Mai auf seinem eigenen Platz in der Ogrodowastraße eine großangelegte Sport-revue, an der sich alle Mitglieder des JAF und Jnicz be-teiligen werden. Eine Defilade aller Teilnehmer leitet die Veranstaltung um 15.30 Uhr ein, worauf eine feier-liche Preisverteilung an verdiente Sportler und Sport-lerinnen erfolgen wird: Wlaczyska und Gruszczynska er-halten das bronzene Verdienstkreuz, Osmielak und Krö-ning werden besondere Auszeichnungen für ihre leicht-athletischen Leistungen überreicht. Es folgen sodann Rin-gerschaufkämpfe, turnerische Vorführungen der Jugend-riegen, Turnen der Ringer, Vorkämpfe, leichtathletische Wettkämpfe und anderes. Den Rahmen der Veranstal-tung bilden zwei Handballspiele um die Meisterschaft der A-Klasse, es spielen die Männer und Frauen von JAF und Jnicz. Der Reinertrag dieser Veranstaltung ist für die Schulfugend vorgesehen.

## Handballmeisterschaften von Lodz

pn. Die Spiele um die Frauen- und Männermeister-schaft im Handball gehen in der ersten Runde ihrem Ende entgegen. Morgen werden im Kampf um den Meistertitel der A-Klasse dieser Runde folgende Vereine zu-kämpfen haben: Männerhandball: Wima — TUR, LKS — Mattabi, JAF — Jnicz; Frauenhandball: Wima — LKS, JAF — Jnicz, Mattabi — Jednoczono.

## Eine Prager Mannschaft als Gegner der deutschen Nationalen

Nach der Absage von Westham United bemühte sich das Fachamt Fußball des NSRU sofort um einen anderen Gegner für die deutschen Auswahlmannschaften, gegen die ursprünglich der FC Everton und dann Westham United in Berlin, Stuttgart und Wien „Lehrspiele“ austragen sollte. Es lag nahe, eine ungarische oder eine italienische Mannschaft als „Ersatz“ zu verpflichten, aber bei den ver-schiedenen Erwägungen stellt man doch fest, daß die deut-schen Spieler immer noch am meisten von den Kämpfen gegen die englischen Profis lernen können, die auf Jahre hinaus noch Lehrmeister Deutschlands auf fuß-ballportlichem Gebiet sein werden.

Nun trägt man sich an zuständiger Stelle mit dem Plan, eine Prager Elf nach den genannten Städten zu verpflichten. Eine wirklich glückliche Lösung, die keinen „Ersatz“ bedeutet.

## Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

„Freie Presse“

# In freier Stunde

## Der Täter mitten unter uns

Roman von Kurt Hiemann

Copyright by Verlag Oskar Meister

(8. Fortsetzung)

„Stimmt aufstehend. Deine Folgerungen sind nicht ohne Reiz. Bitte, siehe weiter so kluge Schlüsse!“

„Vinterton nimmt das bedeutsame Stück Papier in die Hand und glättet es mehrere Male in Gedanken. „Wer ist der unheimliche Mensch, den Hellmers junior aus dem Wege räumen will? Wer ist der große Herr, der nicht an seine Vergangenheit erinnert werden will? Das ist die entscheidende Frage!“

„Gewiß, belästigt Bombro, „und ich denke, alter Freund, wir werden uns mal daran machen, diese Frage zu lösen. Vermuten läßt sich ja alleshand.“

„Man braucht bloß für den unheimlichen Menschen zu sehen: Sir John Perkins. Dann hat das alles seinen Sinn.“

„Du bist verrückt! Belachen Grund sollte denn der junge Hellmers haben, seinen Chef aus dem Wege zu räumen, der ihn verhaftete nach allen Regeln der Kunst! Ein Sohn hätte es nicht besser haben können als er. Jetzt allerdings ist er auf dem Totenboden! Wenn ihn die Erben hinauswerfen, ist es zu Ende mit seiner Weltmacht.“

„Vielleicht wußte Hellmers, daß Perkins ihn zum Erben einsetzt.“

„Vinterton schüttelt zweifelnd den Kopf.“

„Doch Bombro läßt ihn kaum zu Worte kommen. „Das scheitert aus. Ein normaler Mensch läßt den Kopf nicht ab auf dem Erbsitz.“ fährt er erregt fort. „Berlaß dich außerdem auf meine Nase. Hellmers ist ein fanatischer Erfinder, aber kein Mensch, der für solche Dinge in Frage kommt.“

„Schwarten!“ will Vinterton in seinem betriebsmäßigen Mißtrauen gerade sagen, da unterdrückt ihn das Telefon. Verrätlich nimmt er den Hörer auf.

„Wer ist da? Perkins? Sir John Perkins? Sind Sie wahrhaftig? Der Mann ist gestern begraben worden! Ach so, sein Bruder. Moment... er kann kommen!“

„Bedeutungsvoll sieht Vinterton den Kameraden an. „Ein Mann namens William Perkins. Was hat der hier verloren?“

„Bombro aukt die Achseln. „Welch Unsinn! Wie leicht will er auch sagen, daß sein Bruder ermordet wurde!“ spottet er. „Vielleicht hat ihm die Rede des Vinterrers beim Begräbnis nicht gefallen. Schämt ein richtiger alter Schwachköpfer zu sein, der Bruder aus Schweden. Auf jeden Fall bin ich gespannt, was er hier will. Wahrscheinlich der nächste Einbruch ohne Gefolg. Hast doch nichts dagegen, wenn ich protokolliere.“

„Meinetwegen.“

Gehorsam setzt Bombro seine Vorlesung fort.

„Ich bin nicht so natürlich, von Blutsbanden zu sprechen, die Sache dürfte nun geklärt sein. Aber geschickter stehen mit gewisse Anspielungen zu. Du wirst begreifen, daß ein Mann in Deiner Stellung schon einiges anwenden muß, um den ihm unheimlichen Menschen aus dem Wege zu räumen.“

„Erfolgslose Ausdrucksweise! Was meint er damit? Aus dem Wege räumen? Einen unheimlichen Menschen? Das klingt ja beinahe kriminalistisch!“

„Stimmt, Vinterton! Es kommt sogar noch vielmehr kriminalistischer. Höre nur.“

„Große Herren lieben es nicht, an ihre Vergangenheit erinnert zu werden. Aber Du hast nicht mit der Startkapazität Deines...“

„Nun folgen drei Punkte, die dem folgenden „lieben Vater“ einen besonderen Geschmack geben, also: ... nicht mit der Startkapazität Deines...“

„Vaters gerechnet. Meine alte Forderung bleibt aufrechterhalten und ich schreibe mit dem schönen Bibelwort: Da siehe Du zu!“

„Dein alter geübter Vater“

„Friedrich Hellmers.“

„Hm. Da müssen wir wohl diesen Doktor Hellmers wie auch seinen sonderbaren Vater unter die Lupe nehmen! Nach diesem Brief muß zwischen den beiden ein Verhältnis bestanden haben, das nicht gerade alltätlich zu nennen ist.“

„Scheint so. Ich habe auch gleich bei dem jungen Hellmers auf den Busch geklopft.“

„Nun, ich habe ihm erzählt, was ich für angebracht hielt, und einen prächtigen Menschen in ihm gefunden.“

„Trotz des Briefes?“

„Sawohl!“

„Verstehe ich nicht!“ schüttelt Vinterton den Kopf. „Sah würde den Mann unter ständige Beobachtung nehmen! Allerdings...“ er hebt seinen mächtigen Körper hinter dem Schreibtisch, paßt bide Raucherwolken in die Luft und zehrt alle Anzeichen angestrenzter geistiger Arbeit. „... allerdings, daß Hellmers junior den Brief so mir nichts dir nichts verliert...? Und ohne großes Gelächere oder sonstige Anzeichen der Unruhe?“

„Keinesfalls.“

„Da ist ihm der Inhalt des Briefes jedenfalls nicht besonders belastend vorgekommen. Solche Briefe hätte er auf keinen Fall in der Hofentlastung herumgetragen, damit du sie im Labor finden kannst.“

früher. Als und zu mußte er aber auch einmal Refektorien halten wie heute nacht. Das war eine wohltuende Abwechslung, wo man Signale und Weichenstellungen nicht dauernd im Kopf zu haben brauchte. In der einen Ecke des maßbefestigten Refektoriums lag der Heizer, in unruhigem Halbschlaf den Kopf gegen die schallarmen Eisenbleche gelehnt.

„Draußen spitzten schwere Stiefel gegen die Holzpfeiler des Gießes. „He, Meister“, rief die nähere Gestalt zu dem Mann in dem Auschnitt der Lokomotivtür hinauf. „Was soll es, Obermeister?“ fragte Wilms zurück, der den alten Arbeitskameraden dreier Jahrzehnte schon von weitem an der Gangart erkannt hatte. „Hier ein Besuch von der Wg, die kleine 2111 ist um fünf Uhr gerufen. Da müßt ihr rüber auf den Güterbahnhof und rangieren. Granuliere zu dem Geschäft bei dieser Nacht!“ und damit überquerte er raschen Schrittes die Gleisanlagen in Richtung seines Schuppens.

Als Wilms, der sich den Verlauf der Nacht anders ausgemalt hatte, war auch der Jungeheizer schon auf seinem Posten. Sie kreuzten wie ein Schiff auf hoher See die gewaltige Breite des Bahnhofs, um die andere Seite zu erreichen, wo eine lange Güterzugschlange sie erwartete. Nach kurzer Beratung mit dem Rangierer waren sie über die vorzunehmende Arbeit im klaren. Es galt, leere Waggons an die Klampe zu bringen, wo sie am kommenden Morgen befrachtet werden sollten.

„Pfeifensignale kamen von hinten: sie gingen an die Arbeit. Alles ging auf. Fast war die Arbeit beendet. Da hörte es durch die Nachtstille gellend auf: „Halt! Hal — halt! Hal — halt!“ Wilms überließ es eiskalt, obwohl er doch allerhand gewöhnt war. Mit Gefühlsfalten griff er in die Luftschrauben und lösierte. Ein paar Radumdrehungen noch, und der langsamere Schritt befand sich Lokomotive hielt.

Der graubärtige Mann rief die schmale Eisenrute auf und sprang, der flackernde Schein nicht achtend, von oben herab. Der Heizer hatte alle Mäße, ihm bei dem Sturmlauf an der endlosen Wagenschlange zu folgen. Wilms ahnte etwas, und diese Ahnung, die ihn zu dem eiligen Handeln veranlaßte, sollte ihm nicht betrogen haben.

Ein trauriger Anblick bot sich ihm. Zwischen Trittbrett und Wageneisenrampe war der Rangierer hinfällig gesunken. Auf dem untersten Trittbrett stand, immer immer abprallend, wie einen Kammfisch hatte ihn die Zugbewegung zwischen den beiden Rängen herumgedreht.

Er lebte noch, war nicht einmal bewußtlos! Sichtlich schiefte er den Kopf, die Arme entgegen und wimmerte: „Hilf! Hilf! So helf mir doch! Ich — habe — keine — keine — keine...“ mehr... Wilms schloß die Augen und dachte an das Bild des alten Meisters: Herausgesehen? Unmöglich! — Das junge Heizer leuchte: „Schließen wir den Zug etwas vor. Er muß die Schiene aufnehmen.“ Dann trugen wir ihn frei!

Wilms gab ihm keine Antwort darauf; denn das hieß ja mit dem Leben des Rangierers spielen; bestimmt wurde er ja keine dabei wirklich los und vielleicht waren sie doch zu retten. Im übrigen war hier keine Zeit zu Besprechungen und theoretischen Auseinandersetzungen. „Laufen Sie in die Wg, die sollen mit Gerät und Schere kommen“, rief er, gleich den nächsten Weg über Gleis 42, der nachschneidung ist durch den Übergang hat keine Gefahr.“

Während der Heizer davonprang und im nächsten Augenblick in der Dunkelheit verschwunden war, blickte sich Wilms über den Bergungsplatz, drückte dem Wimmern die verlässliche Diensttaste ins gedämmte Haar und meinte trübend, als spräche er zu einem tranken Kinde: „Ich helfe dir!“ Dann war er schon wieder bei seiner Maschine, rief Säge und den wuchtigen Kohlenhammer herunter und stürzte am Zuge entlang. Jetzt war der Himmel ganz begogen, daß man nicht die Hand vor Augen sah, und der Regen rauschte in Strömen hernieder. Dort lag — vorübergekommen — der Bergungsplatz und gab seinen Laut mehr von sich.

Ohnmächtig über tot? Wilms fragte nicht danach. Er setzte mit verzerrter Faust die Säge an, daß das nasse Holz freilegte und schnitte. Seine Hände griffen an. Pakteten sie in Wasser oder Blut? Aber die schwarze Schiene lag sich unermüdlich tiefer und machte nicht eher Halt, bis der letzte Span getrennt war. Anstehend richtete sich Wilms hoch und wuschelte über das Geröll, wo Schweiß und Regen sich zu weißen Rinseln vermischten. Das Schwerkste war gescheitert. Mit letzter Anstrengung konnte er den Rangierer hervorrücken und auf der Klampe betten.

Als wenig später die Rettungsmannschaft kam, lagte der diensttätige Arzt: „Wenn der Mann seine Beine böhrt, dankt er das Leben, Kamerad!“ Nach einem kräftigen Händedruck ging er hinter den Trägern her. Nachdem der Dienst an Ende war, nahm Lokomotivführer Wilms das schwarze, zerfetzte, zerfetzte Stück Holz, das nun eine Geschichte hat, mit heim.

dann zur Sonne hinauf. — Ja, ja, Senken, der Mittag verzerrt einen hellen, warmen Abend. Das mag einen guten Gang geben.

Der Abend gähnt früh zur Ruhe. Nur über der See stehen noch immer die weißen Segel der Fischerboote. Sogar das Spiel eine Harmonika ein kleines Lied. Einige Mädchen sitzen da. Das ist ein hübscher Rahmen zu der abendlichen Unterhaltung mit dem Hausheer. Aber der zweiten Zigarre nicht er aber doch ein wenig ein. Der Wiesel helle Augen aber werden mit jeder Minute lebendiger. Sie sind voller Schalk und Liebesmut und reden eine deutliche Sprache. Natürlich, lassen wir den Hausheer schlafen, gehen wir ein wenig zum Strand hinunter. Wie sie laufen kann, wie sie zu plaudern versteht, die kleine Schöne! Sie hatte mir vorgenommen, mit jeder Gemütsregung in diesen köstlichen Tagen ernsthaft vom Leben zu halten. Sie macht es mit großer, und der gute Mond, die hellen Sterne und der lichte warme Regen helfen ihr tüchtig dabei.

Am Strand erzählt sie mir eine kleine Geschichte. Ich spiele auch eine Rolle darin, eine undankbare, ja eine traurige. — Ein Geheobauer Wägen und Wiesel — ausgegeben, das wäre ein Paar. Der Vater aber will nicht. Mein guter Einfluß soll es nun aufkande bringen. Ob ich das wohl tun kann? Der Abend ist doch noch reichlich kühl. Zum Tausel auch, der Seewind ist doch ein reicher Sommerweiser. Meint man, er sei ein lauer, warmer Regen, dann dreht er sich und bläst mit vollen Waden, aus Nordost. Ich hätte mir doch einen dicken Mantel anziehen lassen. So ein dicker Mantel beschützt das Herz und die Brust.

Ueber Nacht hat sich plötzlich ein ganzer Stummelsplatz auf dem Ager aufgebaut. Er muß wohl vom Himmel gefallen sein. Ich habe tief und tieflich geschlafen und nichts gehört. Nun schreien die Drehorgeln schon am frühen Morgen. Die Fischer haben die Blanzgewässer an, und die Bauern gehen sehr ernst und sehr aufrecht in langen braunen Hosen über den Ager. Die Kinder aber haben heute ihren ganz großen Tag. Was sind da nicht alles für Herrlichkeiten aufgebaut!

Du meinst, das sei nichts Besonderes? Das könnte ich dir auf deinem Vergnügungspfad alle Tage haben? — Du irrst. Hast du einmal gesehen, wenn der Seehofbauer und der Boddenbauer Hand in Hand auf das Karussell steigen und sich über drei Runden freisum fahren lassen, während die Drehorgel immerzu verflucht: „Ja, ja, die Liebe — die Liebe war schön und wunderbar.“ So ein Schauspiel hat keine Bedeutung für das ganze Dorf. Die Wiesel und der Jünger konnten sich gar nicht satt daran sehen. Und der Jünger hat danach lange an den Schanden geklammert, und hinterher trug die Wiesel ein herrliches goldglänzendes Umhängel und ein riesiges Pfeffertuch, das auf der Brust.

Das hat auch mich wieder trotz gemacht und hat mit die tiefe Weisheit eingebracht, daß geschicktes Glück keine Zinien taufenmäßig zurückläßt. Die Wiesel hat mit einem Fuß gegeben, einen freudigen auf die Stirn, wie er einem nicht mehr ganz jugendlichen Herrn aufkommt, und der Jünger hat mit langer die Hand geschüttelt. Und danach haben wir getan, wie immer hierzulande tun, die sich in Freundschaft angelassen sind. Wir sind in den Kreis gegangen und haben einen gesunden — einen vor dem Dürst einen für den Dürst und einige trunken den Dürst. Es ist auch für mich noch ein großer Tag gewesen, und es mag gar nichts aus, daß ich mich auf Einzelheiten nicht mehr zu bestimmen weiß.

## Das zerplitterte Brett

Eine Lokomotivführergeschichte von G.E.Brüning

Eine kalte, feuchte Nacht lag über dem Güterbahnhof mit seinen überhundert Gleisen, die trotz der vielen Beleuchtungsanlagen nur ein winziges Glänzen zu verfohlen waren, ehe die Nachtwärter sie endgültig schloßen. Vom Himmel, an dem die Wolkenfetzen an der vernebelten Schiene des Windes vorüberzogen, kam ein feiner Sprühregen, der bei all seiner Zartheit — oder vielleicht gerade deswegen — die weiterstehende Kleidung durchdringt und bis auf die Haut durchdringt.

In der Nähe des niedrigen Schuppens lag die 8902 unter Dampf, was sie durch glühende und laugende Renteile auch dem bewies, der nicht wie Meister Wilms zu den Kennern eines solchen Ungetüms gehörte.

Lokführer Wilms sah in die Nacht hinaus und hing seinen Gedanken nach. Wieviel solcher Nächte hatte er schon kennen gelernt, wenn er auf seinem atternden und schwankenden Stand die Renteile durchschritt. Denn eigentlich hatte er mit keiner treuen 8902 hier auf dem Güterbahnhof nichts zu suchen. Sein Feld war nicht die Enge. Sie hatte der weite Schienenstrang eingegeben, auf dem er jahraus, jahrein tief ins Land hinein



## Warschauer Börsenwoche

Die polnischen Geld- und Effekten-Umschlagsplätze standen in der letzten Aprilwoche im Zeichen der gespannten Erwartung der Rede Hitlers, die nach Ansicht maßgebender Wirtschaftskreise eine Klärung der jetzt geradezu unerträglich gewordenen Lage herbeiführen sollte. So kam es, daß fast die ganze Woche hindurch die Stimmung je nach den Voraussagen über den Inhalt der Rede und ihre möglichen Wirkungen schwankte und die Kursentwicklung jede einheitliche Linie vermissen ließ. Wie die ganze Welt, so hielten auch die polnischen Börsen den Atem an und lauschten am Freitag zu Mittag der Worte des Führers. Schon der Donnerstag hatte nur ein sehr schwaches Geschäft aufzuweisen, der Freitag vollends war geradezu völlig geschäftlos. Erst der Sonnabend hat eine Orientierung ermöglicht, und man muß sagen, daß die maßgebenden Börsenkreise trotz der Aufkündigung des polnisch-deutschen Nichtangriffspaktes zu der Ansicht neigten, daß eine leichte Entspannung eingetreten sei. Mit dieser Wertung und Deutung der Ausführungen Hitlers ging die Warschauer Börse konform mit den großen Schiffahrtunternehmungen des Westens, die, wie an den Börsen schon Sonnabend früh bekannt wurde, die Kriegsversicherungsräte für Mittelmeerfrachten um 15 Prozent senkten. Wären also an sich Kursbesserungen am letzten Wochentage durchaus auf der Linie dieser Einstellung gelegen, so kam es trotzdem nicht zu einem Aufschwung, ja man konnte eher noch eine gewisse Abschwächung feststellen. Der Grund hierfür liegt in der noch immer andauernden und durchaus begreiflichen Zurückhaltung des Publikums. So kam es, daß die meisten Werte trotz einer im ganzen und großen etwas optimistischeren Beurteilung der Gesamtlage doch mit gedrückten Kursen aus dem Verkehr gingen.

Auf dem Devisenmarkt bewegten sich die Umsätze auf normaler Höhe, wobei die Kurse fast aller Zahlungsmittel kleine Besserungen zu erzielen vermochten. So zog Holland von 282,25 auf 283,50 zu Ultimo an; auch Brüssel war mit 90,20 gegenüber 89,45 bedeutend fester. New York vermochte sich auf dem Niveau der Vorwoche zu behaupten, während London am letzten Börsentage eine Kleinigkeit, und zwar von 24,89 auf 24,88 nachgab. Paris war mit 14,11 gegenüber 14,10 etwas höher veranlagt. Devisen Zürich dagegen, die zu Wochenmitte auf 119,50 angezogen hatte, ging zu Börsenschluss auf 119,00 gegenüber 119,20 in der vorangegangenen Woche zurück. Mailand notierte 28,02 gegenüber 27,95.

Das Geschäft auf dem Aktienmarkt bewegte sich in der letzten Aprilwoche in recht engen Grenzen. Die Nachfrage war nur sehr gering, die Kursgestaltung uneinheitlich. Für Bank Polski-Aktien zahlte man zu Ende der Berichtwoche 116,00; in der ersten Wochenhälfte vermochten sie nur 114,00 zu erzielen. Auch Bank Handlowy lag mit 52,00 gegenüber 57,75 zu Monatsmitte erheblich schwächer. Etwas besser war das Geschäft in metallurgischen Werten, die zum Teil ihre vorwöchentlichen Verluste wieder aufholen konnten. So wurde Starachowice zu 57 bis 56 umgesetzt gegenüber 54,00 in der vorangegangenen Woche, das Rüstungspapier Norblin wurde mit 105 bis 106 gegenüber 103,50 gehandelt. Auch Ostrowiec war mit 84 erheblich fester als in der Vorwoche (80). Dagegen erfuhr Modrzejew eine weitere Abschwächung von 21,00 auf 20,50; auch Zieleniewski notierte mit 70,00 gegenüber 78,50 bedeutend niedriger. Lilpop vermochte sich auf dem gedrückten Niveau der Vorwoche zu behaupten. Lebensmittelwerte waren vernachlässigt, wobei niedrigere Kurse bewilligt wurden: Die Aktien der Warschauer Zuckerfabrikgesellschaft erzielten nur 37,50 gegenüber 38 und auch das Bierpapier Haberbusch war niedriger bewertet. In den Aktien der Warschauer Kohlenbergwerksgesellschaft kamen Abschlüsse zu 36,50 bis 37,00 zustande gegenüber 38,00 in der Vorwoche.

Der Markt für festverzinsliche Werte war im allgemeinen fester als in der Vorwoche. Wenn auch die Abschlüsse kein größeres Ausmaß annahmen, so waren die Kursgestaltungen im ganzen und großen zufriedenstellend. Der größten Nachfrage erfreute sich die Prämieninvestitionsanleihe, die vorübergehend bis 86,00 erzielte gegenüber 82,50 in der vorangegangenen Woche. Die Staatliche Innenanleihe behauptete den Stand der Vorwoche, die Konsolidierungsanleihe war mit 63,25 gegenüber 63,00 eine Kleinigkeit höher, dem gleichen die Dolarwka mit 41,00. Dagegen war die Konversionsanleihe mit 67,00 gegenüber 68,50 schwächer. Einen scharfen Kursrückgang hatte die Eisenbahnkonversionsanleihe zu verzeichnen, die sich von 66,25 zu Monatsende auf 61,00 senkte.

## Die diesjährigen Messen und Ausstellungen in Polen

Das Industrie- und Handelsministerium gibt bekannt, daß es die Genehmigung für folgende Ausstellungen und Messen erteilt hat, die in diesem Jahr stattfinden werden:

Posener Messe (Posen 30. IV. — 7. V.), Ausstellung der polnischen Erfinder (Lodz 7. V. — 20. V.), Ausstellung „Das moderne Einzelhandelsgeschäft — Innenarchitektur“ (Warschau 15. V. — 30. VI.), Kattowitz Messe (Kattowitz 20. V. — 4. VI.), Ausstellung „Die Welt der Frau“ (Warschau, 25. V. — 25. VI.), Ausstellung der polnischen Industrie, des polnischen Handels und Handwerks im Dombrowaer Kohlenbecken (Sosnowitz 3. VI. — 14. VI.), Elektromechanische Ausstellung (Kattowitz 15. VI. — 25. VI.), Möbelmesse (Nowe 25. VI. — 9. VII.), Industrie-, Handels- und Handwerksschau in Saybusch (25. VII. — 15. VIII.), Internationale Pelzmesse (Wilna 19. VII. — 2. VIII.), Nordmesse in Wilna (19. VII. — 2. VIII.), Nordmesse in Wilna (19. VIII. — 3. IX.), Internationale Ostmesse (Lemberg 2. IX. — 12. IX.), Wolhynische Messe (Rowne 15. IX. — 25. IX.), Regionalschau in Jaroslaw (19. IX. — 12. X.).

## Interessengemeinschaft beginnt Montage deutscher Wagen

Die ersten Mercedes 170 V noch in diesem Monat?

M. Entgegen den Behauptungen einiger Zeitungen über die Kündigung des Kontrakts zwischen der Interessengemeinschaft und einigen deutschen Autofabriken wird nun bekannt, daß die Interessengemeinschaft auf die Montage deutscher Kraftwagen in Polen durchaus nicht verzichtet hat. Es sind im Gegenteil bereits alle notwendigen Vorbereitungen getroffen worden, um unverzüglich mit der Montage der Personen- und der Lastkraftwagen zu beginnen. Es wird angenommen, daß die ersten in Polen montierten deutschen Kraftwagen noch im Laufe dieses Monats im Verkauf erscheinen werden. Die Interessengemeinschaft hat inzwischen die Verhandlungen mit der Export-Gemeinschaft und mit den beiden Autofirmen „Mercedes-Benz“ und „Henschel“ abgeschlossen. Demnach werden zunächst Mercedes Personenwagen, und zwar der billigste Typ „170 V“, in einer Anzahl von etwa 200 Stück hergestellt werden, außerdem Henschel-Lastkraftwagen. Der in Polen montierte Mercedes „170 V“-Wagen wird ungefähr 8400 Zl. (bisher 9950 Zl.) kosten. In Deutschland kostet dieser Wagen 3750 Reichsmark. Die teuerste Ausführung dieses Modells in Polen wird etwa 12 500 Zl. kosten. Was den Henschel-Wagen anbelangt, so wird es sich hier um einen Lastwagen von 6 Tonnen Tragfähigkeit im Preise von etwa 30 000 Zloty handeln.

## Neues polnisch-ungarisches Abkommen

In Warschau wurde am Sonnabend ein polnisch-ungarisches Handelsabkommen geschlossen, das die Warenkontingente zwischen beiden Ländern für das Jahr 1939/40 regelt sowie einen neuen Verrechnungs- und Touristenvertrag enthält. In dem Abkommen werden auch die letzten gebietmäßigen Veränderungen beider Länder berücksichtigt; man erwartet eine Zunahme des Warenaustausches zwischen beiden Ländern um 75 v. H. Polnischerseits wird die Ausfuhr von Holz, Kohle, Koks, Paraffin, Hüttenerzeugnissen u. dgl., ungarischerseits vor allem die Ausfuhr von Industriewaren und Automotoren erhöht werden.

## Die Auslandsaufträge der Eisenhütten

PAT. Nach Angaben des Exportverbandes Polnischer Eisenhütten haben die polnischen Hüttenwerke im März nachstehende Aufträge aus dem Ausland erhalten: Stabeisen 12 331 t, geformtes Eisen 1912 t, Universalisen 66 t, Bandisen 555 t, Drahtisen 5054 t, dickes Eisenblech 2537 t, mittleres Blech 520 t, dünnes Blech 651 t, Radgestelle 11 t, Röhren 6444 t. Insgesamt wurden im März vom Ausland 30 506 t verschiedener Eisenerzeugnisse im Werte von etwa 10,5 Millionen Zloty angefordert. Im Vergleich zum Vormonat ist ein Anstieg der Aufträge um 37 v. H. zu verzeichnen.

Die meisten Aufträge hat die Türkei mit 28,69 v. H. erteilt, ferner Deutschland 15,7 v. H., Holland 9,5 v. H., Argentinien 7,95 v. H., Italien 7,21 v. H., China 4,55 v. H., Schweden 3,91 v. H., Bulgarien 3,52 v. H., Norwegen 3,18 v. H., Finnland 3,07 v. H., Litauen 2,54 v. H. und Britisch-Indien 2,47 v. H.

## Die Weltausfuhr von Kraftfahrzeugen

## Deutschland an der Spitze

Im Jahre 1932 war Deutschlands Ausfuhr von Kraftfahrzeugen auf 2 Mill. RM zusammengeschumpft. Diese Ausfuhr ist seither stetig gestiegen. Von 1937 zu 1938 erhöhte sich die Ausfuhr von 9,5 auf 14,3 Mill. RM. Während im Jahre 1937 noch Großbritannien mit einer Ausfuhr im Wert von 15,8 Mill. RM an der Spitze gestanden hatte, hat im Jahre 1938 Deutschland Großbritannien (12,6 Millionen Reichsmark) überflügelt und ist damit der größte Exporteur für Kraftfahrzeuge geworden. Außer Deutschland und Großbritannien spielen am Weltmarkt noch die Vereinigten Staaten und Frankreich eine gewisse Rolle (weniger als 3 Mill. RM).

Insgesamt veranschlagt das Statistische Reichsamt die Kraftfahrzeugausfuhr der Welt für das Jahr 1938 auf 35 bis 36 Mill. RM; der deutsche Anteil am Kraftfahrzeughandel ist von nur 4 Proz. im Jahre 1933 auf 40 Proz. im Jahre 1938 gestiegen.

## Internationaler Landwirtschaftskongreß

Zum XVIII. Internationalen Landwirtschaftskongreß, der vom 6. bis 12. Juni d. J. in Dresden stattfinden wird, haben sich bereits Teilnehmer aus 38 Ländern gemeldet. In 22 Ländern haben sich besondere Ausschüsse gebildet, um vorbereitende und werbende Arbeiten durchzuführen. Die Schirmherrschaft über den Internationalen Landwirtschaftskongreß, der zum ersten Male in Deutschland stattfindet, haben der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer R. Walther Darré, der Reichsminister des Innern Dr. Frick und der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop übernommen.

## Geld- und Warenbörsen

## Lodzer Börse

Lodz, den 1. Mai 1939.

## Verzinsliche Werte

|                                  | Abschluß | Verkauf | Kauf   |
|----------------------------------|----------|---------|--------|
| 4 1/2% Innere Staatsanleihe 1937 | —        | 62,25   | 62,00  |
| 4% Konsolidierungsanleihe        | —        | 63,25   | 63,00  |
| 3% Investitionsanleihe I. Em.    | —        | 86,25   | 86,00  |
| 3% Investitionsanleihe II. Em.   | —        | 84,75   | 84,50  |
| <b>Bankaktien</b>                |          |         |        |
| Bank Polski                      | —        | 116,50  | 116,00 |
| Tendenz uneinheitlich            |          |         |        |

## Warschauer Börse

Ämtliche Kurse vom 1. Mai 1939.

|                |          |          |          |
|----------------|----------|----------|----------|
| Amsterdam      | 284,30   | 285,52   | 282,78   |
| Berlin         | —        | 218,07   | 212,01   |
| Brüssel        | 90,60    | 90,82    | 90,88    |
| Danzig         | —        | 100,25   | 99,75    |
| Helsingfors    | —        | 11,03    | 10,97    |
| Kopenhagen     | 111,30   | 111,58   | 111,02   |
| London         | 24,91    | 24,98    | 24,84    |
| New York       | —        | 5,32 1/2 | 5,30 1/2 |
| New York Kabel | 5,81 1/2 | 5,83     | 5,80 1/2 |
| Oslo           | —        | 125,52   | 124,88   |
| Paris          | 14,10    | 14,14    | 14,01    |
| Rom            | —        | 28,08    | 27,94    |
| Stockholm      | 128,45   | 128,77   | 128,13   |
| Zürich         | 119,65   | 119,95   | 119,75   |

## Aktien

Bank Polski 116,00  
Haberbusch 69,00  
Norblin 106,00  
Ostrowiec 82,50  
Starachowice 56,50  
Zieleniewski 68,50  
Zucker 37,00

## Verzinsliche Werte

4% Konsolidierungsanleihe 63,25  
4 1/2% Innere Staatsanleihe 62,00  
3% Investitionsanleihe I. Em. 85,00, II. Em. 83,50  
4 1/2% ländliche Pfandbriefe Ser. V. 58,50  
5 1/2% Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank\*) 81,00  
5 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank\*) 81,00  
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em. 97,00  
5 1/2% Polnische Industrieanleihe 81,00  
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933) 69,00  
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933) 60,00  
5% Pfandbriefe der Stadt Lublin (1939) 58,50  
6% Obligat. d. St. Warschau 6. Em. 74,00  
Tendenz für Devisen fester, Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien etwas schwächer.

\*) frühere 8 und 7%.

## Baumwollbörsen

New York, 29. April. (Schlußkurse): Mai 8,38, Juli 8,16, Oktober 7,69, Dezember 7,58, Jan. 7,56, März 7,56.  
New York, 1. Mai. (Eröffnung): Mai 8,37, Juli 8,10, Dezember 7,52, März 7,50.  
Liverpool, 1. Mai. Tendenz ruhig. Mai 4,62, Juli 4,42, Oktober 4,18—4,20, Dezember 4,29, März 4,22—4,24.  
Aegyptische Giza Nr. 7: Tendenz ruhig, stetig.  
Upper: Mai 5,32, Juli 5,40, Januar 5,49.

## Lodzer Fleischbörse

## Rindmarkt

Notierungen vom 27. und 28. April, Preise für 1 kg Lebendgewicht loco Markt.  
Rinder: Ochsen gut genährte b 72, Kühe gut genährte a 80, b 70—75, mäßig genährte b 57—67, schlecht genährte b 44—51, Jungtiere gut genährte b 67, mäßig genährte b 57, schlecht genährte b 50, Bullen gut genährte b 65—70, mäßig genährte b 57.  
Kälber: extra über 60 kg 90, vollfleischige über 40 kg 70—85, unter 40 kg 55—70.  
Schweine: Ferkelschweine über 180 kg 112—118, über 150 kg 110—116, unter 150 kg 105—112, fleischige über 110 kg 101—106, 80—110 kg 97—104, unter 80 kg 100—102.  
Gesamtauftrieb (in Klammern die Zahl der verkauften Stück): Rinder 135 (135), Kälber 681 (681), Schweine 978 (969).  
Ruhig, behauptet, kleine Umsätze.

## Fleischmarkt

Notierungen vom 26. und 27. April, eingeführtes Fleisch  
b Hinterteile, v Vorderende.  
Rindfleisch: 1. Güte b 113—118, v 113—120, 2. Güte b 108—115, v 105—110, 3. Güte b 95—107, v 70—95.  
Kalbfleisch: 1. Güte 95—105, b 110—120, v 100—110, 2. Güte 80—95, b 80—90.  
Schmelfleisch: 2. Güte 100—110.  
Umsätze: Rindfleisch 37012 kg, Kalbfleisch 11864 kg, 10151 kg, Schmelfleisch 422 kg.  
Ruhig, behauptet, mittlere Umsätze.

## Heute in den Lichtspielhäusern

## (Ohne Gewähr)

Capitol (Eda Sachodnia- und Sawadzkastraße)  
„Der große Walzer“ (Luise Rainer — Fernand Gravet)  
Cafino (Petrikauer Str. 67)  
„D. Murel“ (Dora Ney, R. Junosza-Stepowski).  
Corio (Legionwstr. 2 — früher Sienonaftr.)  
„Sal der Giganten“ (Wayne Morris — Claire Trevor).  
Europa (Narutowicza 20)  
„Der Sohn Frankens“ (Boris Karloff).  
Grand Kino (Petrikauer Str. 72)  
„Erz Jerca“ (Warszawski — Jozefynski).  
„Fra“ (Kilinskiego 124)  
„Robert i Bertrand“ (Dymoszka — Dobo).  
„Wierna Ręka“ (Junosza-Stepowski — Andrzejewski).  
Metro (Przejazd 2)  
„Kampf ums Glück“ (Errol Flynn — Bette Davis).  
Mimosa (Kilinskiego 178)  
„Das Modell“ (Joan Crawford).  
Palace (Petrikauer Str. 108)  
„Gräfin Eva“ (Claudette Colbert).  
Palladium (Narutowicza 16)  
„Marco Polo“.  
Przedmowa (Zeromskiego 74/76)  
„Synały“ (Zelichowska — Junosza-Stepowski).  
„Rafeta“ (Sienkiewicza 46)  
„Die launhafte Expedientin“ (Danielle Darrieu).  
Rialto (Przejazd 1)  
„Unter fallender Anklage“ (Zukischinow).  
Stylony (Kilinskiego 123)  
„Die gelbe Flagge“ (Hans Albers).  
Ton (Kopernika 16)  
„Flitterwochen“ (Franziska Gaal).  
Zacheta (Zachodnia 26)  
„Tango Nocturno“.  
„Muzak“ (Ruda Pabianicka)  
„Der Sänger Ihrer Hoheit“ (Benjamin Gigli).  
„Star“ (Ruda Pabianicka)  
„Bengaliader“ (Gierles Temple)



Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen über alles geliebten Vatten, unseren treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

## Gustav Freund

Montag, den 1. d. M., nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 3. Mai um 3 Uhr nachm. vom Trauerhause, Gdansk 114, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Gestern früh, am 1. Mai 1939, verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein Werkmeister, der Blattbinder

## Gustav Freund

Der Verstorbene hatte bei meinem seligen Vater, dem Begründer der Firma „Bruno Thiele“, das Blattbindesach gründlich erlernt und bis zu seinem nunmehr erfolgten Hinscheiden fast 45 Jahre treu und rechtschaffen gearbeitet. — Zum Aufstieg meiner Firma hat der Verewigte viel mit beigetragen, wofür ich ihm aufrichtig dankbar bin. Weit über sein Grab hinaus werde ich ihm daher ein ehrendes Gedenken stets bewahren.

**Artur Thiele.**

### Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-  
haar- u. Geschlechts-  
krankheiten

Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich  
v. 8-2 u. v. 5-1/2 Uhr

Telefon 129-45

Für Damen besondere  
Wartezimmer.

**WISUTIANIE  
RYSUNKOW  
TECHNICZNY PLANOW  
BUDOWLANI  
i projektowania  
zastosowania  
i projektowania  
i projektowania**  
**RODZIMY  
BORKENHAGEN**  
Lódź  
TEL. 41-72



Verein Deutschsprechender  
Meister und Arbeiter

Wir geben hierdurch Kennt-  
nis vom Ableben unseres Mit-  
gliedes, Frau

**Berta Lange geb. Lucke**

die unserem Verein viele Jahre angehörte und  
der wir ein ehrendes Andenken bewahren wer-  
den. Sie ruhe in Frieden!

Die Beerdigung.

Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 3. Mai,  
um 2.30 Uhr nachm. vom Trauerhause, Ruda  
Pabianicka, Grunwaldzka 6, aus statt. Die  
w. Mitglieder werden um zahlreiche Beteili-  
gung gebeten.

### Musik ist der Inhalt

des geistigen Lebens. Der Inhalt des  
täglichen Lebens — das ist die ideale  
Musterseite „Pixin“.

Das Quartierbüro der Erfinder-  
ausstellung in Lódź sucht für die Zeit vom 5. bis  
21. Mai möblierte Zimmer mit Betten. An-  
meldungen nimmt die Ausstellungsverwaltung,  
Stenkiemierzstr. 40, Tel. 241-70, entgegen. 6693

Die neuesten

## STOFFE

in bester Qualität für  
Anzüge, Mäntel u. Kostüme

empfehl die Tuchhandlung

## G. E. RESTEL

Zentrale: Lódź, Piotrkowska 84

Filiale: Pabianice, Zamkowa 19

## Lösch-Apparate (gaśnice) und Füllungen (naboje)

zu billigen Preisen empfiehlt Firma  
**Sz. P. Szmalewicz**  
Lódź, Południowa Nr. 8 — Tel. 164-39

FRUHLING und SOMMER!

### MANTEL

Kind-  
Backfische  
Schüler  
Allergrößte Auswahl  
Letzte Neuheiten — **St. WEILBACH**  
Lódź, Piotrkowska 154. — Tel. 141-96

### Dr. med. Artur Milke

Spezialarzt f. Herz-, Blut- u. Lungenkrankheiten

Röntgendurchleuchtungen, Elektrokardiographie

**Wólczanska 62, Tel. 242-99.**

Empfangt von 5-7.

### Plattierwaren

putzt am wirksamsten „Luna“. Flaschen  
für 20 Groschen überall zu haben.

**Zwei Zimmer und Küche** mit Be-  
quemlichkeit, steuerfrei, zu vermieten. Senator-  
kastr. 34, Ecke Kilinskiego. 3395

**Rosen** niedrige u. hochstämmige, Trauer-  
rosen, Kletterrosen, Polyantha.  
Großfrüchtige Stachelbeersträucher u. Johannis-  
beeren empfiehlt **J. Wigner**, Gut Josiówka.  
Verbindung mit der Straßenbahn 15 bis Zdrowie  
u. mit der Konstantynower Zufuhrbahn bis zum  
Depot oder Haltestelle Josiówka. 3225

*Alter Traum erfüllt:  
Jeder kann in den STERNEN  
lesen!*



zu haben bei:

„LIBERTAS“, G. m. b. H.,

Lódź, Piotrkowska 86, Tel. 106-86.

Vierteljährlich mit Zustellung Zl. 3,90. Das Einzelheft  
bei Abnahme in unserer Buchhandlung = 25 Groschen.

### Einheitskurzschrift

deutsch, polnisch, erteilt Kühn, Zwicki (Ka-  
rola) Nr. 16, Front, 2. Stock. Näheres von  
2-4 und 7-9 Uhr. 4288

**Kleines Zimmer und Küche** zu  
vermieten. Lipowa 32, W. 3, beim Wirt.

### Gärereien

Gemüse-, Blumen-, Balkon- und Topf-  
blumen-, Viehfutter- und landwirtschaft-  
liche Gärereien, Gartenrasen

Kunstdünger u. Mittel zur Schädlingsbekämpfung

Drogen- und Sämereihandlung

**B. Pilt**, Lódź,  
Regiment-Platz 5/7.

### Ostdeutsche Monatshefte

Herausgeber:

**Carl Lange, Danzig-Öliva**

Jährlich zwölf reich bebilderte Hefte, Preis des  
Einzelheftes RM. 1,25. — Vierteljährlicher Be-  
zugspreis RM. 3,50 — Jahrespreis RM. 12.—.  
Seit über fünfzehn Jahren erfüllen  
die Ostdeutschen Monatshefte eine bedeutende  
Kulturmission und haben sich zur führenden  
Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern  
die engen Beziehungen des abgetrennten deut-  
schen Ostens mit dem Reich. Ihre literarische,  
künstlerische, kulturpolitische Wert, ihr viel-  
seitiger aktueller Inhalt, ihre gute Bebilderung  
haben den schwarz-weißen Hefen viele Freunde  
gewonnen.

Probehefte und Prospekte stehen  
Interessenten kostenlos zur Verfügung!  
zu beziehen durch alle Buchhandlungen!  
Verlag von Georg Stille, Danzig.

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Lódź I,  
Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann.  
Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke.  
Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G. m. b. H., Lódź I, Piotrkowska 86.  
Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für  
den Reklame- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kar-  
gel; dział depech: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje  
niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski;  
pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.  
Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für  
Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen  
und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen  
redaktionellen Text: Adolf Kargel.